MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

124 (15.3.1902) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-95700

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate .. 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341. Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218. Filiale: Nr. 815.

Nr. 124. Samstag, 15. März 1902. (Mittagblatt.)

Die staatliche Fürsorge für Mittelschulen in Baden.

I.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Mit dieser Ueberschrift versehen suchen zwei im Februar und März erschienene Artikel der „Süddeutschen Reichskorrespondenz" die in der Presse mehrfach zum Ausdruck gebrachte Ansicht zu entkräften, daß für das badische Mittelschulwesen in finanzieller Beziehung zur Zeit mehr geschehen sollte. Da namentlich der erste derselben durch Nachdrucken in verschiedenen Blättern auch im Unterlande allmählich bekannt geworden ist und zur Erörterung dieser Frage in weitern Kreisen geführt hat, so ist eine eingehende Besprechung und Widerlegung auch in einer Mannheimer Zeitung angebracht. Man wendet sich in jenen Artikeln zunächst gegen die Auffassung, daß die Sparsamkeitspolitik der Finanzverwaltung sich vorzugsweise am Mittelschulwesen bethätige. Dergleichen ist in dieser etwas zu allgemeinen und scharfen Form kaum behauptet worden. Aber daß an den badischen Mittelschulen zeitweilig mehr gespart wurde als gut war, läßt sich unschwer darthun.

In den siebziger und achtziger Jahren sind unsere Schulen jedenfalls nicht stärker gewachsen als der Volkswohlstand im Allgemeinen, und trotzdem hat man zur Ueberfüllung der Klassen und wachsenden Heranziehung von billigern, nicht akademisch gebildeten Lehrkräften seine Zuflucht genommen. Am deutlichsten kommt das Sparen zum Ausdruck im beständigen Fallen des Verhältnisses von etatmäßigen zu nicht etatmäßigen, d. h. mit geringer Vergütung bezahlten Lehrern (Praktikanten). Es wird durch folgende Daten gekennzeichnet:

1871	kamen	5,5	Professoren	auf	1	Praktikanten
1881	„	4,6	„	„	1	„
1891	„	3,0	„	„	1	„

Die neunziger Jahre brachten allerdings sehr wesentliche Fortschritte, namentlich in der zweiten Hälfte, wie z. B. Erleichterung der Arbeitslast für die einzelnen Lehrer, Trennung von überfüllten Klassen und Mehreinstellung von akademisch gebildeten Lehrkräften. Sie lassen sich zahlenmäßig verdeutlichen durch folgende tabellarische Darstellung des durchschnittlichen Aufwandes für einen Schüler pro Jahr in den einzelnen Budgetperioden:

1890/91	: 47,94 M.
1896/97	: 68,16 „
1898/99	: 70,62 „
1900/01	: 75,90 „
1902/03	: 75,85 „

Der letzte Durchschnitt wurde errechnet aus den muthmaßlichen Schülerzahlen für 1902 und 1903 bei Voraussetzung eines Wachsthums nach dem Durchschnittsprozentsatz der letzten Jahre. So erfreulich dieses Bild auch wirkt, so ergibt sich doch, daß Ausgabensteigerungen über das dringend Nothwendige nicht hinausgingen. Denn das Zahlenverhältniß von Professoren (Direktoren) und Praktikanten hat sich in diesem Zeitraum nicht gebessert, wie die folgende Tabelle zeigt:

Juli	1891	kamen	3,0	Prof.	auf	1	Pratt.
„	1896	„	2,9	„	„	1	„
„	1897	„	2,5	„	„	1	„
„	1898	„	2,9	„	„	1	„
„	1899	„	2,6	„	„	1	„
„	1900	„	3,4	„	„	1	„
„	1901	„	3,3	„	„	1	„
Dez.	1901	„	2,9	„	„	1	„

Für einen Schüler wurde also Jahr für Jahr im Durchschnitt erheblich mehr ausgegeben, und trotzdem trat in einem wesentlichen Punkte der Lehrerfürsorge gar keine Besserung ein. Hierin liegt ein Widerspruch, der nur die eine Erklärung zuläßt: Es waren zu viele Verbesserungen nachzuholen, für welche die Finanzverwaltung der vorhergehenden Dezennien nicht genügende Mittel bereitgestellt hatte.

Dies geht ganz deutlich aus der obigen Kostentabelle hervor. Sie zeigt an, in welchem Grade die Ausgaben im Durchschnitt für den einzelnen Schüler gewachsen sind, unabhängig von der Aenderung der Schülerzahl. Dafür ist 58,5 % (von 47,94 M. auf 75,90 M.) in 10 Jahren eine stattliche Zahl, die durch Verbesserungen im normalen Rahmen kaum ihre Erklärung findet. Folglich ist sie hauptsächlich auf Rechnung oben erwähnter nothwendiger Reformen zu setzen, die man früher zum Schaden der Schule unterlassen hatte, und die dann freilich auch zur Befriedigung manches lang gehegten Wunsches der Lehrerschaft in den neunziger Jahren geführt haben. Wenn es trotzdem nicht gelang, die von 1871—1891 erfolgte Verschlechterung des Zahlenverhältnisses definitiver und undefinitiver Lehrer wieder zu beseitigen, so zeigt dies eben nur, wie viel man von früher her dem letzten Dezennium zu thun übrig gelassen hatte. Es ist also wohl nicht unbescheiden, wenn man sagt, daß in jener Zeit am Mittelschulwesen mehr gespart worden ist als gut war.

Der zweite Artikel der „S. R. K." möchte zwar das Gegentheil zeigen, daß man nämlich den Mittelschulen gegenüber sogar freigebiger war als in andern Zweigen der Staatsverwaltung. Die zu diesem Zweck herangezogenen Zahlen verführen zu einem solchen Schluß aber nur denjenigen Leser, welcher nicht bedenkt, was sie bedeuten. Zum Vergleich sind herangezogen „Rechtspflege" und „Bezirksverwaltung und Polizei". Es sind als Aufwandssteigerungen in einem zwanzigjährigen Zeitabschnitt vor 1900 folgende Prozentsätze angeführt:

Mittelschulwesen	182,3 %
Bezirksverwaltung und Polizei	139,5 %
Rechtspflege	60,4 %

Diese Zahlen wären beweisend, wenn 1 % für alle Titel gleichviel bedeuten würde. Dies trifft aber nicht zu. Die Sache ändert sich vollständig, wenn wir dieselben Aufwandssteigerungen in ihr wahres Gewand kleiden, in Marksummen (runde Zahlen):

Rechtspflege	1 800 000 M.
Bezirksverwaltung und Polizei	1 690 000 M.
Mittelschulwesen	420 000 M.

Daraus geht ganz deutlich hervor, daß die Staatskasse viel stärker für Rechtspflege, Bezirksverwaltung und Polizei herangezogen worden ist als für das Mittelschulwesen, und nicht umgekehrt. Man war also viel freigebiger für die ersteren Abtheilungen und nicht für die letztere, wie die „S. R. K." beweisen möchte. Der scheinbare Widerspruch klärt sich sehr leicht folgendermaßen auf: Wenn man die Anfangs der siebziger Jahre ausgegebenen Summen zu Grunde legt, so bedeutet 1 % oder ein Hundertstel für das Mittelschulwesen rund 2500 M., für Bezirksverwaltung und Polizei 12 000 M. und für Rechtspflege 30 000 Mark. Da diese Summen viel zu sehr verschieden sind, so lassen sich die Aenderungen der genannten Titel nicht ohne Weiteres nach der üblichen Schablone an der Hand von Prozentsätzen vergleichen.

Es soll ja untersucht werden, für welchen Verwaltungszweig die größeren Opfer gebracht wurden, und da geben die wirklich aufgewendeten Summen den Ausschlag, nicht die Prozentsätze. Fast etwas komisch aber wirkt das Wichtigthun mit dem bald „reichlichen" bald „überreichen" Spenden für die Mittelschulen Angesichts der Thatsache, daß der ganze Aufwand für dieselben sogar 1890 erst etwas über ½ Million betrug bei einer Gesammtausgabensumme des Budgets von über 100 Mill. Die Gesammtkosten für das Mittelschulwesen blieben in der ganzen Zeit von 1870 bis 1890 eine Kleinigkeit und sollten mit Posten wie Rechtspflege u. s. w. gar nicht verglichen werden. Darum ist es auch sehr unwichtig, ob sie sich prozentual stark oder nicht stark vermehrt haben.

Wenn man beurtheilen will, ob gespart wurde oder nicht, so muß man untersuchen, ob diese kleinen Summen für das vorliegende Bedürfniß genügt haben oder nicht. Das in unserer ersten Tabelle nachgewiesene beständige Fallen des Verhältnisses von definitiven zu nicht-definitiven Lehrern in der Periode 1871/91 beweist eben, daß sie nicht genügt haben, und deshalb bleibt die oben ausgesprochene Behauptung richtig, trotz des von der „S. R. K." versuchten Gegenbeweises.

Da gerade die Rechtspflege und Bezirksverwaltung als weniger freigebig behandelt Abtheilungen angeführt wurden, so möchten wir doch der Ansicht Ausdruck verleihen, daß man sicherlich keinen Moment gezögert hätte diesen Zweigen eine ebenso ausgedehnte und außergewöhnlich rasche Entwickelung zu gestatten wie dem Mittelschulwesen, wenn sich die Nothwendigkeit einer solchen ebenso energisch geltend gemacht hätte. Aber man hätte hier schwerlich eine so weitgehende und beständige Verwendung von nichtetatmäßigen, also nicht voll bezahlten Beamten-Platz greifen lassen wie im Schulwesen.

Wenn nun weiterhin in den neunziger Jahren die Schulen entschieden nicht mehr so knapp gehalten wurden, so hat die Steigerung des Aufwandes doch nicht den Charakter des „verhältnißmäßig Reichlichen". Die bereitgestellten Mittel waren unentbehrlich, und wenn „reichlich" Geld nothwendig war, so liegt dies in erster Linie an den abnormen Verhältnissen, welche im vorigen Dezennium in unserem Mittelschulwesen obgewaltet haben. Dieselben sind, wie schon gezeigt, erstens bedingt durch die Verpflichtung frühere Versäumnisse nachzuholen und zweitens durch das gewaltige Emporwachsen des Realschulwesens. Dieses brachte eine ungeheuer starke Vermehrung der Schülerzahl mit sich. Im Jahre 1891 besaßen wir zwei neunklassige Realanstalten, während wir heute deren zehn haben! Ferner wurden ebensoviele sechs- oder siebenklassige, theils aus vier- und fünfklassigen aufgehöht, theils neu in's Leben gerufen, von den kleineren Neugründungen ganz abgesehen. Einerseits mußten die neu hinzukommenden Schüler in Klassen untergebracht und andererseits mußten sie nach verbesserten Grundsätzen unterrichtet werden. Alle diese Dinge lassen einen „reichlichen" Aufwand an Geld und Lehrkräften sehr begreiflich erscheinen, und ein Zuwachs der Professorenzahl um 122 kann nicht als Beweis außergewöhnlicher Fürsorge betrachtet werden. Er wäre sicherlich auch der „S. R. K." selbstverständlich erschienen, wenn sie die Zunahme der Klassenzahl um 110 daneben gesetzt hätte.

Außer diesen Gründen, welche für das Schulwesen insbesondere charakteristisch sind, muß noch hingewiesen werden auf die Wirkung des Gehaltstarifs, welcher im letzten Jahrzehnt ein Wachsthum der Ausgaben für alle Beamtengruppen verursacht hat, und auf die seit einer Reihe von Jahren herrschende Tendenz erhebl. Emporschnellens in allen Posten des Staatshaushaltes (nachgewiesen in der Budgetrede des Herrn Finanzministers zum Staatsvoranschlag 1898/99). Dabei waren die Jahre 1896—1900 in der Budgetrede zum gegenwärtigen

---

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königskrone" und „Wie es endete"

(Nachdruck verboten.)

15) (Fortsetzung.)

Richard konnte sich nicht gleich in ihren Gedankengang finden, ihr sprechender Blick jedoch bot ihm das fehlende Glied.

„Mila, jeder Mensch muß um seiner selbst willen trachten gut zu werden, und etwas lernen. Sie werden viel glücklicher sein, wenn Sie Ihr ungeberdiges Wesen ablegen, versprechen Sie mir das noch einmal, und halten Sie es auch."

Mit festerem Druck umschloß er die kleine Hand, die in der seinen zitterte.

„Sie kommen aber doch nicht wieder!" Das klang von den Lippen des Kindes wie der Refrain eines traurigen Liedes.

„Doch, Mila, ich komme wieder. Meiner Vaterstadt kann ich doch nicht für immer fern bleiben. Werde ich Sie anders finden, wenn ich zurückkomme?"

„Ja," sagte sie und eine Thräne rollte über ihre Wangen.

Wenige Sekunden später war Richard allein und schaute gedankenvoll zu den bekränzten Bildern seiner Eltern empor. Was ging in Mila vor? Der junge Mann empfand klar und deutlich, wie in dem Seelenleben des Mädchens zwei Gewalten nebeneinander hergingen und um die Oberhand stritten. Welche von beiden werde siegreich sein? Mit diesem Gedanken schlief Richard ein.

Die nächsten Tage brachten Aufregung und Unruhe genug in das Hinterhaus — die Vorbereitungen zu dem Kränzchen, dieses selbst, die Berichte des jungen Mannes darüber, dessen Enthusiasmus wesentlich durch den betrübenden Umstand gedämpft worden war, daß er nicht tanzen konnte und nur im Stande gewesen war, nach den vorhergegangenen Anweisungen eines vertrauten Freundes mit der Göttin seines Herzens zu einer Quadrille anzutreten, bei der sie ihn lachend hin- und herdirigirt hatte.

Doch was that das! Richard wußte trotz seiner neunzehn Jahre schon sehr gut, daß man durch das Leben nicht tanzt, sondern daß man bedächtig wandern und oft mühselig klimmen muß. Auf dieser Wanderung sollte Rosa ihn begleiten, ihr lieber Blick, ihr Lächeln hatten ihm ja die Gewißheit gegeben, daß sie gern mit ihm gehen würde. Nein, nicht gehen, neben ihm herschweben, wie die Elfe, die sie war, beseligend durch ihre bloße Gegenwart. Und wurde der Weg zu rauh für ihre zarten Füßchen, dann sollte es ihm eine Seligkeit sein, sie auf den Händen zu tragen, und ihr alle Gefahr und alles Ungemach fernzuhalten. Er wollte sorgen, daß ihre Augen von der Gefahr nichts sahen, bis er selber sie glücklich abgewendet. Mit dem Selbstvertrauen der Jugend blickte er so in die Zukunft, die er sich ohne das geliebte Mädchen gar nicht mehr denken konnte oder wollte.

Zu Betty, der Richard doch sonst Alles anvertraute, sprach er nur selten von Rosa. Es war die Scheu der jungen Liebe, die befürchtet, durch einen Hauch ihr Glück zu trüben und zu entweihen. Nur daß Rosa bei dem Tanzfeste selbstverständlich die Schönste gewesen, erfuhr Betty, und das hatte sie schon vorher gehört, denn Mila hatte im Hausflur gestanden, um die Kleinpaul'schen Damen in den Wagen steigen zu sehen. Sie hatte Muße genug gehabt, die Toiletten zu betrachten, denn Frau Doktor Kleinpaul schritt sehr langsam und gravitätisch die Treppe hinab, und die Töchter mußten einige Augenblicke auf die Mama warten. Mit selbstzufriedenem Lächeln hörte Rosa die bewundernden Ausrufe, die pflichtschuldigst rings ertönten, während die ältere Schwester nicht eine Miene verzog. Rosa sah in der That reizend aus in ihrem duftigen weißen Kleide, ein blaues Sammtband in den goldenen, heute hochgesteckten üppigen Locken, und das Türkisen-Kollier an dem schimmernden weißen Halse. In dem Moment, da Rosa zur Hausthür hinausschreiten wollte, kam der Restaurationskellner aus dem Gastzimmer gestürmt, um auch noch etwas zu sehen. Mit rohem Ungestüm stieß er Mila so heftig zur Seite, daß sie an Rosa anprallte und, um nicht zu fallen, nach dem Arm des jungen Mädchens griff. Empört schaute sich Rosa um. „Unverschämtes Geschöpf!" rief sie außer sich und schleuderte, wie von Ekel erfaßt, Milas Hand weg. Im nächsten Augenblick waren die Damen in den Wagen gestiegen und fortgefahren.

Als dann die Kränzchen-Geschichte vorüber war, da kam erst die erste große Aufregung. Richard mußte von seinen Freunden Abschied nehmen. Sein Gesuch, das Freiwilligenjahr auf Staatskosten machen zu dürfen, war in günstigem Sinne beantwortet worden. Er sollte in Wien sein Jahr abdienen und dann die technische Hochschule der Hauptstadt besuchen. Während er seiner Militärpflicht genügt, konnte er die Verhältnisse der Großstadt kennen lernen und Verbindungen anknüpfen, damit es ihm dann leichter würde, sich durch die übrige Studienzeit durchzuschlagen.

Was Betty Lang in diesen Tagen an Aufopferung und Selbstverleugnung leistete, das hätte ihr wohl eine Märtyrerkrone eintragen können. Und wie sie für Richard sorgte! Sie ließ all' ihre Arbeit liegen und nähte und flickte für ihren Liebling. Er mußte doch so etwas wie eine Ausstattung bekommen. Auch der Major hatte seinen Beutel aufgethan, aber hundert Kleinigkeiten beschaffte Betty, ohne nur einmal sich zu fragen: „Wird er es Dir auch danken?"

Und Mila half. Mit einer Unverdrossenheit, die etwas Rührendes hatte, saß sie bei Fräulein Lang und führte die Nadel, wenn sie wußte, daß die Arbeit für Richard war. Selbst Frau Erben trug ihr Scherflein bei, sie besorgte die ganze Wäsche auf das Sorgfältigste und ergänzte, wo etwas fehlte. Unterdessen machte Richard Abschieds-Besuche, bei seinen Kameraden, bei seinen Lehrern; auch zu Herrn Doktor Kleinpaul zu gehen, hielt er sich verpflichtet. Der Landesschulinspektor, sonst gemieden und gefürchtet, war ja so sehr gütig gegen ihn gewesen. Bei diesem Abschieds-Besuch gab Doktor Kleinpaul dem jungen Manne noch werthvolle Rathschläge und Empfehlungsbriefe, aber als Richard bescheiden die Bitte aussprach, sich auch bei den Damen empfehlen zu dürfen, erklärte der Landesschulinspektor, es sei nicht nöthig, daß er sich persönlich bemühe, er werde die Abschiedsgrüße überbringen

MARCHIVUM

Staatsvoranschlag noch als fette Jahre gekennzeichnet, und hinsichtlich der Zahlenangaben für die Verwendung ihrer Ueberschüsse konnte folgendes Urtheil gesprochen werden: „Diese Ziffern stellen unzweideutig klar, wie sehr die Finanzleitung bemüht war, die Gunst der rückwärts liegenden Jahre für öffentliche Zwecke der verschiedensten Art auszunützen.“ Angesichts dessen muß es wohl als billig erachtet werden wenn auch die Mittelschulen sich in dieser Gunst etwas sonnen durften, insbesondere da sie es nöthiger hatten als jeder andere Zweig der Staatsverwaltung.

Hält man dies Alles zusammen, so wird man eine Verdoppelung der Ausgaben für das Mittelschulwesen im vergangenen Jahrzehnt ganz natürlich finden. Auch der Posten „Amtsgerichte“, der im gegenwärtigen Budget in zwei Theile getheilt erscheint (Amtsgerichte, Notariats- und Grundbuchwesen), hat sich in den letzten 10 Jahren ungefähr verdoppelt, obwohl er nur in der allerletzten Zeit mit abnormen Verhältnissen zu rechnen hatte. Ferner kommen 77 Prozent oder rund 1 200 000 Mark des ganzen Mehraufwandes im Budget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1902/03 allein auf das Justizwesen, und man kann nicht gut behaupten, daß dies wenig sei. Es ist beinahe soviel als Staatsausgaben überhaupt für Mittelschulen im gegenwärtigen Budget vorgesehen sind. Trotzdem haben auch da Manche ein Mehr für angebracht gefunden, und es war ihr gutes Recht es zu betonen, wenn sie triftige Gründe dafür hatten. Es ist darum Niemanden eingefallen sie in der Presse zur Bescheidenheit zumahnen unter Aufzählung alles dessen, was schon für das Justizwesen geschehen ist. Selbst wenn in einem Zweige der Staatsverwaltung schon viel aufgewendet wurde, so kann ein Fortschreiten im gleichen oder schnelleren Tempo doch für dringend geboten erachtet werden. Wer dahinzielende, mit guten Gründen gestützte Ausführungen entkräften will, der hat nur zwei Wege: Erstens er beweist, daß jene Gründe nicht stichhaltig sind, oder zweitens, er zeigt, daß die Mittel zur Deckung der betreffenden Bedürfnisse nicht aufzubringen sind. Beides hat die „S. R. K.“ unterlassen, und wir wollen daher die Hauptsätze, welche sie in erster Linie zu widerlegen gehabt hätte, nochmals in aller Kürze zusammenstellen:

1. Trotz allen Wohlwollens der maßgebenden Stellen ist es seit 1890 nicht gelungen, das Zahlenverhältniß der Professoren (u. Dir.) zu den Praktikanten über 3,4 : 1 hinaufzubringen, obgleich der frühere Leiter des Unterrichtswesens, Se. Exc. Staatsminister Dr. Nokk das Verhältniß 4 : 1 als das Allermindeste bezeichnet hat, was zu Stande gebracht werden müsse.
2. In allen größern deutschen Staaten außer Baden ist es mindestens 7 : 1, also doppelt so günstig wie in Baden gegenwärtig.
3. Die Anforderungen an neuen Stellen im Budget 1902/03 werden dieses Verhältniß nur auf 3,4 : 1 bringen, und in Anbetracht des weiter zu erwartenden Zuwachses an Praktikantenstellen wird es bis September 1903 wieder auf 2,9 : 1 sinken (berechnet in Nr. 1 der „Südwestdeutschen Schulblätter“ von 1902). Es kommen somit auch künftig noch nicht halb so viele etatmäßige Lehrer auf einen nichtetatmäßigen als anderswo in deutschen Ländern.

Worin bestehen nun die unbescheidenen Forderungen der Lehrer an den badischen Mittelschulen? Sie verlangen gar nicht dieselbe Behandlung hinsichtlich der Wartezeit wie sie ihren preußischen, hessischen, bayerischen u. s. w. Kollegen widerfährt. Denn sie wissen wohl, daß man nicht von heute auf morgen nachholen kann, was in früherer Zeit nicht geschehen ist. Aber etwas besser als halb so gut möchten sie ihre Anstellungsverhältnisse immerhin geordnet haben, und sie glauben, daß das, was von kompetentester Seite als allerniedrigstes Ziel bezeichnet wurde, nicht eben zu viel verlangt sei. Sie sind zu dieser Ansicht um so mehr berechtigt als die Mittel, die der Staat zur Erfüllung ihres Wunsches bereitstellen müßte, verhältnißmäßig recht gering sind. Wie sich aus den Berechnungen in der Januarnummer der „Südwestdeutschen Schulblätter“ ergibt, würde ein jährlicher Aufwand von kaum 18 000 M. für die jetzige ungünstige Budgetperode genügen um mit einer Nachtragsforderung von 18 Professorenstellen das Verhältniß 4 : 1 zu erreichen. Denn sie wären fast alle an den Realanstalten größerer Städte zu errichten, welche einen Theil der Kosten zu tragen hätten. Die letzteren würden sich dagegen jedenfalls nicht ablehnend verhalten, da eine einzelne nur eine geringe Belastung träfe. In den Jahren 1904/05 käme für diese Stellen nur eine Steigerung von 9000 M. hinzu. Derartige Posten können bei einer Ausgabengesammtsumme von rund 185 Millionen auch zur Zeit einer relativ schlechten Finanzlage kaum in's Gewicht fallen, denn sie machen davon noch nicht den zehntausendsten Theil aus.

Auch die „S. R. K.“ kann ja „unbedenklich“ den Satz „unterschreiben“: „Wer an den Schulen kargt, der mindert die Kraft der Nation.“ Aber Keiner, der wirklich von der Wahrheit dieses Satzes überzeugt ist, wird es tadeln können, wenn man verlangt, daß Baden auch allmählich daran denken möge, einen kleinen Theil des weiten Vorsprungs einzuholen, den alle größern deutschen Staaten hinsichtlich der Fürsorge für ihre unständigen akademisch gebildeten Lehrer seit geraumer Zeit vor ihm haben. Er wird es vielmehr vollauf zu würdigen wissen, wenn vor dem Einreißen von Zuständen gewarnt wird, die manche tüchtige junge Lehrkraft vertreiben und den Nachwuchs aus den besten Volkskreisen fernzuhalten drohen.

(Schluß folgt im 2. Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 15. März 1902.

Landtage und Reichszolltarif.

Die „Deutsche Tageszeitung“ hat mitgetheilt, daß im preußischen Abgeordnetenhause der Antrag der Konservativen und des Centrums über die Erhöhung der Getreidezölle eine Mehrheit gefunden habe. In einer Polemik dagegen schreibt man der „Südd. Reichskorresp.“ aus Berlin: „In wirthschaftlichen Fragen die Einzel-Landtage mobil machen, heißt alle innerhalb des Bundesraths mühsam gebändigten Sonderinteressen auf's Neue entfesseln. Ein Votum einzelstaatlicher Vertretungskörper läßt sich ebenso gut für die Herabminderung, wie für die weitere Erhöhung der landwirthschaftlichen Zollsätze beschaffen. Ueberhaupt sollte die Mehrheit ihre Kraft nicht überschätzen. Sie kann durch festes Zusammengehen mit den verbündeten Regierungen die im Entwurf angebotene Schutzzollpolitik gesetzlich festlegen, und sie hat, eben, weil sie es kann, im Hinblick auf die Interessen der Landwirthschaft auch die Pflicht, es zu thun. Aber sie kann es nur in diesem Reichstage. Sie sollte sich vor der Verantwortung scheuen, berechtigte und erreichbare Forderungen der Landwirthschaft den Erregungen eines Wahlkampfes auszusetzen, in welchem auf beiden Seiten, für und wider den Zollschutz, extreme Anschauungen den Sieg über die gemäßigten Elemente davontragen würden. Vor den Neuwahlen den Entwurf durchzubringen, muß die Parole aller gemäßigten Schutzzöllner sein. Es ist auch möglich, aber nur in Uebereinstimmung mit den Verbündeten Regierungen, nicht im Sturmlaufen gegen deren eigene Einhelligkeit, durch Kommissions- oder Landtagsbeschlüsse.“

Methuens Freilassung

ist noch nicht eigentlich direkt bestätigt, man hält sie aber für erfolgt, weil er nach Klerksdorp gebracht wurde, das im Bereich der englischen Waffengewalt liegt. In Ermangelung näherer Nachrichten neigt man zu der Annahme, die Freilassung sei zunächst auf Ehrenwort oder unter der Bedingung einer Auswechslung erfolgt. Wenn es auch nicht leicht wäre für einen Feind, der keinen festen Stützpunkt, keine Basis mehr besitzt, einen schwer verwundeten Kriegsgefangenen von Methuens Rang festzuhalten, so verhehlt man sich in England doch nicht, daß es möglich gewesen wäre, den General an einem sichern Schlupfwinkel zu verstecken, und rechnet es Delarey hoch an, daß er mit Rücksicht auf Methuens Zustand davon abgesehen hat. Daily Telegraph bemerkt, wenn auch Delarey Methuen bedingungslos freigegeben haben sollte, was ja bei der von dem Gefangenen den Angehörigen Delareys verschiedentlich gezollten Rücksicht denkbar wäre, müsse ihm doch jedenfalls mit gleicher Münze heimgezahlt werden. Daily Mail erklärt, wenn es sich um eine Auswechslung handle, würden an erster Stelle Cronje und Ben Viljoen in Frage kommen. — Nach dem Starrkopf Cronje werden aber die jetzigen Burenführer kaum große Sehnsucht empfinden!

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 14. März. (Die Hetze gegen Holleben.) Die „Nationalzeitung“ erfährt gegenüber der Meldung des Londoner „Globe“, wonach der deutsche Botschafter in Washington v. Holleben, der nächste Woche nach Deutschland reise, auf seinen Posten nicht zurückkehren werde, daß an hiesiger unterrichteter Stelle weder von einem Urlaub noch von einer Abberufung des Botschafters etwas bekannt sei.

— (Roosevelt an den Kaiser.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, lautet der deutsche Originaltext der Depesche, mit der Präsident Roosevelt das in englischer Sprache abgefaßte Danktelegramm des Kaisers beantwortete, wie folgt: „Ihres Bruders Besuch in diesem Lande wirkte bedeutend darauf hin, die freundliche und wohlwollende Neigung darzuthun, welche zwischen den beiden Völkern existirt. Derselbe war in jeder Beziehung glückbringend und ich hoffe, Sie erlauben mir, daß ich Ihnen gratulire zu der ausgezeichneten Art und Weise, in der er sich verhielt. Er hat sich wahre und herzliche Theilnahme und die Achtung Aller, mit denen er in Verbindung kam, erworben. Wir bewilltommneten ihn seiner selbst halber, hießen ihn dann auch noch herzlicher willkommen als Vertreter Ihrer selbst und des mächtigen deutschen Volkes. Ich danke Ihnen im Namen des amerikanischen Volkes für das, was Sie vollbracht haben. Ebenfalls danke ich Ihnen persönlich für die huldreiche Gestalt, in welcher Ihre Gunstbezeichnung sich darthut.“

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 15. März 1902.

Evangel. Kirchengemeinde-Versammlung.

Mittwoch, den 12. März, 6 Uhr, fand eine K.-G.-Versammlung in der Concordienkirche unter Vorsitz des Hrn. Stadtpfarrers Hitzig statt. Dieselbe umfaßte folgende Tagesordnung:

I.

Bescheidsfeststellung zur Rechnung über den Pfarrwittwen- und Waisen-Fond für das Jahr 1900, die einstimmig angenommen wird.

II.

Mittheilung über den Stand der Vorarbeiten für den Neubau der Lutherkirche in der Neckarvorstadt. Die Verhandlungen mit der Stadt wegen Gelände-Austausch schreiten fort und werden, wie zu hoffen ist, nach Ostern zum Abschluß gebracht werden.

III.

Besprechung über die Eingabe der Herren Robert Wassermann und Genossen.

Der erste Punkt dieser Eingabe lautet:

Wir hören zu unserer Genugthuung, daß der verehrliche Kirchengemeinderath auf die Tagesordnung der nächsten Kirchengemeindeversammlung auch die Frage betreffend das Recht auf Initiativanträge setzen wird. Nachdem bereits im Jahre 1899 46 Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung eine dahingehende Petition an den hohen Oberkirchenrath unterschrieben haben und nachdem inzwischen sowohl die liberale wie auch die positive Partei diese Forderung auf ihr Programm gesetzt haben, erscheint die nahezu einstimmige Zustimmung der Kirchengemeindeversammlung zu dieser Forderung gesichert.

Wir bitten deshalb den verehrlichen Kirchengemeinderath, sich gleichzeitig darüber auszusprechen, wie er selbst sich zu dieser Forderung stellt und was er in dieser Angelegenheit weiter zu thun gedenkt. Wir sind der entschiedenen Meinung, daß an Stelle der bisherigen Passivität ein energisches Eintreten für diese Forderung kommen muß; daß der Oberkirchenrath zu bitten ist, einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzubereiten und daß der hiesige Kirchengemeinderath suchen muß, die anderen Kirchengemeinderäthe des Landes zu gleichem Vorgehen zu bewegen. Ebenso ist der Diözesansynode, sowie dem Ausschuß der Generalsynode geeignete Mittheilung zu machen.

K.-G.-V.-Mitglied Robert Wassermann führt aus: Der obige Antrag sei seit drei Jahren mündlich und in der Presse zur Genüge erörtert worden. Der Antrag sei s. Z. ausgegangen von 46 Mitgliedern dieser Versammlung; er sei bereits auf der General-Synode von 1899 zur Besprechung gekommen, wobei der positive Synodale Baumeister geäußert habe: „Ich bin der Meinung, daß diese Initiative zugestanden werden könnte.“ Der positive Synodale Dekan Reinmuth, äußerte sich dahin: „. . . der K.-G.-Versammlung kann ein viel weiter gehendes Recht gegeben werden, als gegenwärtig der Fall ist.“ Von liberaler Seite sprach sich Kirchenrath Professor D. Wassermann aufs Wärmste für den Vorschlag aus und wurde dabei durch hervorragende Mitglieder der liberalen Partei unterstützt. Der Oberkirchenrath ließ dann sub. 24. Juli 1899 an die hiesigen Antragsteller die erfreuliche Mittheilung gelangen, daß er den Gegenstand in weitere Erwägung ziehen werde. In der Landesversammlung der kirchl. lib. Vereinigung am 25. Oktober 1899 wurde die Forderung auf das Programm gesetzt, und im (positiven) „Korrespondenzblatt“ Nr. 3 von 1902 erklärte Herr Dekan Mayer, einer der Führer der positiven Partei: „Neuerdings hat der Mannheimer Laie sein Programm an dem Punkt so umsichtig spezialisirt und detaillirt, daß wir es uns schlankweg aneignen können.“ Heute, nach fast 3 Jahren — führt Redner fort — sei es der K.-G.-Versammlung vergönnt, sich zu äußern, ob sie das Schloß vor ihrem Mund weiter tragen oder dasselbe beseitigt sehen wolle. Da die Antwort auf diese Frage nicht zweifelhaft sein konnte, haben die Petenten auch den Weg angezeigt, den ihrer Meinung nach der K.-G.-Rath gehen solle, damit die von den Vertretern der Mannheimer evangelischen Gemeinde heute offiziell aufgestellte Forderung auf der nächsten General-Synode (1904) auch zur That werde. Dieser Weg sei derselbe, den der verstorbene hochverehrte Staatsrath Lamey, als es sich um die bedrohte freie Pfarrwahl handelte, dem hiesigen K.-G.-Rath empfohlen habe. Den Fußstapfen dieses Mannes könne auch das konservativste Mitglied der K.-G.-Versammlung in Ruhe folgen.

K.-G.-Rath Stadtrath Groß spricht kurz gegen den Antrag und bittet, den Frieden in der Gemeinde aufrecht zu erhalten.

K.-G.-V.-Mitglied Egelhaaf kann sich ebenfalls nicht damit befreunden, daß der K.-G.-Versammlung das Recht zu Initiativanträgen verliehen werde.

K.-G.-Rath Kern spricht sich für den Antrag Wassermann aus, von dessen Realisirung er nur Vortheile für die Gemeinde erwartet.

Entgegenkommen entschädigt wurde Richard durch eine zufällige Begegnung mit Rosa im Hausflur. Sie erwiderte seinen Händedruck und nickte verheißend auf seine Frage, ob sie an ihn denken würde.

„Wir kommen diesen Winter wahrscheinlich nach Wien!“

Aergerlich war er nur, daß sie auf der Treppe ihm noch lachend zuflüsterte: „Lernen Sie nur in Wien endlich tanzen, damit Sie sich das nächste Mal nicht mit einer langweiligen Quadrille begnügen müssen!“ Das war kein Abschiedswort, an das sich mit Wehmuth denken ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Salvatorbier.

Ein Beitrag zur Naturgeschichte des Münchener Durstes.

(Nachdruck verboten.)

In den „Fliegenden“ war einmal eine Zeichnung, welche den Hof des alten Hofbräuhauses darstellte. Man sah den Brunnen, an welchem die Zecher ihre Krüge auszuschwenken pflegten, man sah rings umher eine Anzahl Männer, welche vor Staunen und Entsetzen fast auf den Rücken fallen wollten. Was war geschehen, daß die Biederen sich also geberdeten? — — — Ein hagerer Jüngling aus der Fremde hatte am Brunnen sein Krügel mit Wasser gefüllt und war eben damit beschäftigt, das klare Naß begierig hinter die Binde zu gießen! . . .

Kann ein Mensch, der bei gesunden Sinnen ist, im Hofbräuhaus Wasser trinken? Dem eingeborenen Münchener sträubt sich das Haar zu Berge, wenn er bloß daran denkt! Er fährt sich mit der Hand an die Stirn, ob er seinen Augen trauen dürfe, oder an Fieberphantasien leide. Sporenstreichs läuft er auf die Redaktion seines Leib- und Magenblattes, um fast athemlos zu melden: Bitt' schön, ich bitt' einen großen Unglücksfall zu berichten. Im Hofbräuhaus hat ein reisender Handwerksbursche Wasser getrunken, darüber müssen Sie gleich einen Leitartikel schreiben!

Ich habe mir all den Kopf über das Problem des Münchener Bierdurstes zerbrochen. Etwas, das einer Lösung ähnlich sieht, brachte mir in den Hundstagen des verflossenen Jahres ein Pariser Freund, der die Ausstellung im Glaspalast besuchte. Dieser edle Gallier war mir seit undenklichen Zeiten als Unikum der Enthaltsamkeit bekannt, als ein Mensch, dem es keinerlei Beschwerde gemacht hätte, die strengsten Klostergelübde abzulegen, da er ohnedies schon ein fast mönchisches Dasein führte. Kaum jedoch befand sich der Gute zwei Tage in München, als auch schon die unerhörteste Verwandlung mit ihm vorgegangen war. Wo wir immer gingen und standen, klagte er über Durst! Auf dem Weg zur Ausstellung, von der Ausstellung, zum Theater, vom Theater, in die Pinakothek, aus der Pinakothek, nach den Künstlerateliers, zurück von den Künstlerateliers, allemal und überall schmachtete er nach Bier und scheute sich nicht, in den obscursten Kneipen vorzusprechen, blos um die würgende Trockenheit seiner Kehle zu lindern. Nun sag' mir doch um Gottes willen, Mensch, was mir Dir vorgeht, fragte ich ihn eines Morgens, um 7 Uhr, als wir bereits in einem Biergarten bei den grauen Krügen mit den zinnernen Deckeln saßen. Wenn das so weiter geht, wirst Du ja in Paris als Trunkenbold auf dem Straßenpflaster enden, vorausgesetzt, daß Du überhaupt noch den Muth hast, dieser verhängnißvollen Bierresidenz den Rücken zu kehren! Aber mein Asket ließ sich durch diese grauenhafte Perspektive nicht im Mindesten anfechten. Lächelnd bestellte er sich eine neue Halbe und erwiderte: Ich will Dir einmal etwas sagen, Alter, und da Du mich kennst, wirst Du es glauben: Wenn ich wieder zu Hause bin, trinke ich nicht mehr, als vor meiner Reise, nämlich gar nichts! Hier jedoch in München muß ich trinken, dürft Du, ich muß! Und ich muß nicht etwa, weil mir das Bier besonders gut schmeckt, weil ich es um seiner selbst willen begehre, sondern ganz einfach deshalb, weil mein innerer Mensch der Anfeuchtung bedarf! Da wagst Du mich nun auslachen oder nicht, ich behaupte, daß hier eine durstige Luft weht. Ihr wohnt auf einer steinigen Hochebene, der Wind geht dürr und scharf, die Sonne brennt verflucht grell auf Euern Kreideboden, und das Bier — scheint mir das von der Natur selbst gewollte Supplement zu diesem ausdörrenden Klima und zu diesem verschmachtenden Boden zu sein. Ich wundere mich nur, daß in der Isar kein Bier fließt, denn wahrhaftig, das Wasser ist keineswegs dieser Scholle, dieser Höhenlage, dieser Sonne so gemäß, wie der unergründliche, räthselhafte, braune Saft, den Eure Brauer bereiten. Ueberall anderwärts ist das Bier ein Kunstprodukt, hier bei Euch kann es unmöglich etwas Anderes als ein Bodenprodukt sein. Ja, gibt es denn keine Kosmogonie des bayerischen Bieres? Schlag' doch einmal bei Moses oder in den alten Sagenbüchern nach, da wirst Du ohne Zweifel finden, daß in altersgrauer Vorzeit das Bier in dieser Gegend aus einem geheimnißvollen, von Drachen gehüteten Brunnen oder aus dem Waldquell einer vorsündfluthlichen Frau Wurzl geflossen ist. Die Menschen haben nachher bloß nachgeahmt, was die Natur ihnen vorgemacht. Und wenn Du ganz genau nachschlägst, wirst Du vielleicht sogar finden, daß auch diese Menschen selbst wiederum das Produkt des Bieres sind. Im Anfang war das Naturbier, dann entwickelte sich aus irgend einem Waldschratt, der sich an dem heiligen Bierquell nährte, der Bayer, und der Bayer seinerseits bildete dann wieder die Chemie des Kunstbier-Brauens aus, da die Ergiebigkeit der Quelle für seine zahlreiche Nachkommenschaft nicht ausreichte. Das ist, wie Du siehst, ein hübsch in sich geschlossener Zirkel der Entwicklung, der nächstens wieder von vorne beginnen kann, eine mit allen Lehren der ägyptischen, indischen und modernen Philosophie übereinstimmendes Exempel von der berühmten „Wiederkehr des Gleichen“ oder mit Nietzsche zu reden, der „hochzeitliche Ring der Ewigkeiten“.

Mein guter Gallier sitzt jetzt längst wieder an der Seine und hat sein Wort glänzend gehalten: Er ist wieder der gleiche Anachoret, der er vor seiner Münchener Reise war und verspürt nicht die geringste Anwandlung, die schäbigen Petits Bocks der Boulevards oder den grünen Absynth von Montmartre oder die goldenen Weine der Provence zu trinken. Meine Frage nach den Ursachen des Münchener Bierdurstes aber läßt mir trotz seiner lustigen Hypothese keine Ruhe und ist neuerdings sogar akut geworden, denn in diesen Tagen wird sich unter meinen Fenstern eine wahre Völkerwanderung von Durstigen vorüber wälzen, die nach dem Nockherberg zum Salvatoranstich wallfahren . . . . Ein Kenner der Vogelwelt hat neulich über die Wanderungen der Zugvögel geschrieben, die jetzt eben unterwegs sind und mit lautem Hallo über die Stadt hinwegziehen; er hat alle gelehrten Erklärungen für den Wandertrieb dieser kleinen Weltreisenden erörtert und zuletzt zugestehen müssen, daß im Grunde keine derselben Stich halte, jener Trieb vielmehr für immer ein unerforschtes Mysterium der Natur bleiben werde. Was aber dem Ornithologen Recht ist, mag dem Bierologen billig sein: Ich glaube mich ohne falsche Scham dabei bescheiden zu dürfen, die sämmtlichen möglichen und unmöglichen Hypothesen über die Münchener Bierwallfahrten als blahe Mutthmaßungen anzusehen und jenen Durst als unerforschliches Mysterium der Natur zu verehren. „Ignorabimus“ hat Virchow gesagt.

Dabei möchte ich allerdings hinsichtlich des Salvators eine kleine Einschränkung machen. Dies Bier ist nämlich so unwiderstehlich gut, daß man vielleicht mit engem metaphysischen Spürsinn das Dunkel seiner Verführungskünste doch zu lichten vermag. Wenn die Insekten nach der Lampe fliegen, so ist das ja auch begreiflicher als der Zugvogelflug nach weiterntlegenen Ländern; denn die Lampe sieht und fühlt man, während

MARCHIVUM

K.-G.-Rath Landgerichtsdirektor Wengler ist gegen den Antrag; dessen Realisirung würde einen Eingriff in die Verfassung der Landeskirche nöthig machen, was man sich wohl überlegen solle. Es könnten ja jederzeit die Wünsche der K.-G.-Versammlung dem K.-G.-Rath vorgetragen werden, der sie gewiß freundlich in Erwägung ziehen würde. Durch die Einführung des Initiativrechts werde das Vertrauen zwischen K.-G.-Rath und K.-G.-Versammlung geradezu erschüttert. Die K.-G.-Versammlung werde dadurch zu einem „selbständigen Regierungs-Organ" neben dem K.-G.-Rath.

K.-G.-V.-Mitglied Professor Schilling ist gegen den Antrag, der insbesondere auf dem Lande Schwierigkeiten bereiten werde.

K.-G.-V.-Mitglied Robert Bassermann wendet sich gegen die Behauptung des Herrn Kirchenältesten Wengler, daß durch das Initiativrecht das Vertrauen zwischen beiden Körperschaften zerstört werde. Es sei niemals die Absicht der Petenten gewesen, mit dem Antrag die Frage des Vertrauens oder Mißtrauens aufzuwerfen. Ebenso wünschten die Petenten in keiner Weise irgend eine Nebenregierung zu schaffen. Der Antrag sei aus praktischen Erwägungen hervorgegangen und seine Formulirung, wie sie in den Blättern beider Richtungen mitgetheilt wurde schließt jeden Mißbrauch aus.

Es sprechen noch für den Antrag K.-G.-V.-Mitglied Gräber, K.-G.-Rath Bender. K.-G.-Rath Stadtpfarrer Achtnich wünscht Detailvorschläge und deßhalb Vertagung. K.-G.-Rath Stadtpfarrer Ahles hält das Initiativrecht im Interesse der Gemeinde, schlägt indeß eine Abänderung des Antrags in dem Sinne vor, daß man eine Verfassungs-Revision beantragen möge, welche der K.-G.-Versammlung größere Rechte einräumt.

K.-G.-V.-Mitglied Bassermann betont den beiden letzten Rednern gegenüber, daß die Frage des Initiativrechts von der Mannheimer Gemeinde ausgegangen sei und daß jetzt, nach drei Jahren, die K.-G.-Versammlung mit einem klaren „Ja" oder „Nein" dazu Stellung nehmen müsse.

Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Hitzig, theilt mit, daß der Kirchengemeinde-Rath über das Initiativrecht berathen und daß seine Majorität sich dafür ausgesprochen habe.

In der nun folgenden Abstimmung erklärt sich die K.-G.-Versammlung fast einstimmig zu Gunsten des Initiativrechts. Diese Abstimmung hat natürlich nur eine prinzipielle Bedeutung.

Die Versammlung wird nun zu einer „vertraulichen" erklärt, so daß die weiteren Berathungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Wie wir hören, dauerte die Sitzung bis 8½ Uhr.

---

* **Ausgabe von Postsendungen mittelst verschließbarer Abholungsfächer** (letter-boxes). Die Benutzung der bei dem hiesigen Postamt 1 eingerichteten Schließfächer zur Abholung von Postsendungen hat in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres eine erhebliche Steigerung erfahren. Die erhöhte Inanspruchnahme der Einrichtung ist vorwiegend dem Umstand zuzuschreiben, daß die Fächer seit dem 1. Juli v. Js. einer erweiterten zeitlichen Benutzung seitens des Publikums zugänglich gemacht sind, und daß ferner im Gegensatz zu früher außer gewöhnlichen Briefsendungen und Zeitungen jetzt auch Postanweisungen, Ablieferungsscheine zu Werth- und Einschreibsendungen sowie Begleitadressen zu Packeten durch die Fächer ausgegeben werden. Die Vortheile, welche die Einrichtung der Schließfächer dem betheiligten Publikum bietet, scheinen indeß noch nicht zur Genüge bekannt zu sein und verdienen daher der Hauptsache nach zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden. Die Schließfächer sind an Werktagen ununterbrochen von 6 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Nachmittags zugänglich und können während der angegebenen Zeit beliebig oft geleert werden, während die Zustellung der Briefsendungen durch die Briefträger nur zu bestimmten Zeiten, und zwar in der Altstadt 6mal, in den übrigen Stadttheilen (von den Vororten abgesehen) 4mal erfolgt. Bei der ersten, um 7 Vormittags anfangenden Briefbestellung werden die bis 6.15 Vormittags, bei der letzten um 7 1/2 Nachmittags beginnenden Bestellung die bis 7.5 Nachmittags eingelaufenen Briefsendungen abgetragen. Es ist somit dem Inhaber eines Schließfaches die Möglichkeit geboten, die Nachtpost und einen Theil der Frühpost bereits um 6 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen, ebenso kann er sich seine nach 7.5 Uhr Nachmittags bis 8 1/2 Nachmittags eingegangenen Briefschaften noch Abends abholen, ein Vortheil, der namentlich in den Sommermonaten, bei plötzlich nothwendig werdenden Reisen etc., nicht zu unterschätzen ist. Die Offenhaltung der Schließfächer an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen in der Zeit von 6 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bietet dem Fachmieter Gelegenheit, sich die im Laufe des Vormittags (bis 11.55) mit den wichtigen Posten aus Norddeutschland eingehenden Briefsendungen noch am Sonntag Vormittag zu verschaffen, während er im Wege der Bestellung diese Sendungen erst am Montag Morgen würde erhalten können. Die für die Benutzung eines Faches zu entrichtende jährliche Gebühr beträgt nur 12 Mark. Die sonstigen Bedingungen können bei dem Postamt 1 mündlich oder schriftlich erhoben werden. Die Abgabe eines Faches kann, solange noch Fächer verfügbar sind, jederzeit erfolgen.

* **Gemälde-Ausstellung.** Nachdem wir bereits das Reide'sche Kolossalgemälde „Vitriol" einer Besprechung unterzogen haben, kommen wir heute auf die übrigen interessanten Bilder zurück. Das eine Wand vollständig ausfüllende Gemälde „Heinrich Heine's letzter Traum" von F. Kupka zeigt eine Anzahl idealer Frauengestalten vor dem Schmerzenslager des Dichters, um ihm die letzte Liebe und den letzten Dank für sein „Buch der Lieder" zu erweisen. Wehmuthsvollen Blickes reicht eine dieser Lichtgestalten dem scheidenden Dichter den grünen Lorbeerkranz, eine andere bekränzt sein Lager mit blühenden Rosen, die dritte ist schmerzüberwältigt niedergesunken, die vierte blickt thränenden Auges auf den unsterblichen Liebling der Frauen, der nun für immer von ihnen scheiden soll. In einiger Entfernung von diesem poesievollen Bilde befindet sich „La Sirène moderne" von Gérard, eine Pariser Lebedame in ihrem Boudoir. Die Technik des Malers ist brillant und der Ausdruck des Gesichts der Typus der Koketten angemessen. Der Körper ist gut modellirt und Feinheiten, wie die Behandlung des Seidenstrumpfes, unter dem das rosige Bein durchschimmert, der Gewandung, des Gobelins u. s. w. erhöhen den Werth des Ge-

---

man jene fernen Landstriche erraten und ahnen muß. Im Uebrigen fällt es mir natürlich selbst im Traum nicht ein, den dämonischen Zauber des Salvatorbieres mit dem bischen Licht einer Lampe in Vergleich zu stellen, einmal weil man das Große und Weltbewegende nicht mit dem Kleinen, Insektenbewegenden in eine Bräupfanne führen darf, andernfalls aber auch deshalb, weil ich noch genauen, wissenschaftlichen Untersuchungen zu dem Resultat gekommen bin, daß die Lampe als das genaue Gegentheil, als Antipode des Savatorbieres bezeichnet werden muß. Wie Arno Holz seinerzeit die edle Kunst der Poesie als algebraische Gleichungen abgezapft hat, so stelle ich die Formel auf:

Salvatorbier = 1 : Lampe

und beweise das folgendermaßen: Wie man mir a priori zugeben muß, ist die Lampe hell, das Salvatorbier dunkler als jedes andere Produkt der Braukunst. Auch wird Niemand in Abrede stellen, daß die Lampe warm ist, die letzte und feinste Erziehung des Salvatorbieres aber darauf abzielt, ihm eine gewisse Kälte beizubringen. Kehrt man nun eine Lampe um, so erlischt sie und wird kalt: kehrt man dagegen einen Salvatorkrug (in angemessener Annäherung an die menschlichen Schluckwerkzeuge) um, so entsteht nicht nur eine große innere Wärme, sondern auch eine nach außen strahlende Helligkeit, die man sinnig Illumination genannt hat. Während des Weiteren die Lampe mit ihrem Licht allerhand schwirrendes Insektengesindel anzieht, strahlt der durch Salvatorgenuß illuminirte Trinker dergleichen Wesen aus seiner Aureole selbstthätig aus, und während die Insekten der Lampe kläglich versengt und gemartert werden, führen die Ausgeburten des Salvators nichts Anderes im Schilde, als durch Scherz und Lachen das Wohlbehagen der Welt zu erhöhen. Die Lampe ist grausam, das Salvator die Charitas in Person. Schließlich aber tritt das Salvatorbier, was noch keiner Lampe gelungen, auch schöpferisch auf: Es gebiert ein weltberühmtes Geschöpf, zum Geschlechte der Katzen gehörig, das größte Exemplar seiner Art, das während der ganzen Nacht am Lager des Zechers Ehrenwache hält, um ihn am andern Morgen sorglich und diensteifrig in die Pflege des Geheimen Sanitätsrathes Häring abzuliefern.

All dies als erwiesen betrachtend, glaube ich mit zwei Worten die Metaphysik des Salvatorbieres entwickeln zu können: Es ist der reine Drang nach Aufklärung, was den Münchener zur Wallfahrt auf

---

wäldes. Zu erwähnen ist noch „Die Loreley" von Sturm. Im Glanze der Abendsonne hebt sich der silberweiße, schneeige und üppige Körper des verführerischen Wesens vom dunklen Hintergrunde des Felsens wirksam ab. Schnell eilt der Schiffer dem holden Trugbilde zu, um dem Schicksale zu verfallen, welches Heine in seinem Volksliede „De Loreley" so schön besungen. Dem Heine Bild gegenüber ist ein Bild des herrlichen Heine-Denkmals von Korfu ausgestellt, welches bekanntlich von der Kaiserin von Oesterreich gestiftet wurde. Die gesammte Ausstellung ist vortrefflich arrangirt, sowohl bei Tagesbeleuchtung, wie Abends bei Kunstlicht wirkungsvoll. Mögen sich unsere Leser die Ausstellung recht bald ansehen.

* **An der Feier des 80. Geburtstages des Herrn Geh. Commerzienraths Carl Eckhard** nahm die hiesige Handelskammer durch eine Abordnung theil, bestehend aus den beiden Vorsitzenden, den Herren Diffené und Lenel, welche dem Jubilar die warm und tief empfundenen Glückwünsche der Kammer zu dem bedeutungsvollen Feste überbrachten, und ihm den Dank der Kammer für sein langjähriges und ersprießliches Wirken als Mitglied der Handelskammer aussprachen.

* **Die elektrische Straßenbahn in Ludwigshafen.** Aus Ludwigshafen, 14. März, schreibt uns unser Korrespondent: Der Stadtrath willigte heute in den Vertrag betr. die Anlage und den Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Stadt, soweit das Mitbenützungsrecht der pfälzischen Bahn dabei in Betracht kommt, ferner in den Vertrag mit der Direktion der pfälzischen Eisenbahn und der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen wegen des Straßenbahnbetriebs auf der Rheinbrücke einerseits und den Stadtgemeinden Mannheim und Ludwigshafen anderseits. Da nun auch die staatliche Konzession zum Betrieb der Straßenbahn durch die Stadt eingetroffen ist, so steht dem Unternehmen nun nichts mehr im Wege. Die Arbeiten sind auch bereits in der Ludwigsstraße aufgenommen und werden nun so rasch als möglich zu Ende geführt.

* **Kaiser-Panorama** B 1, 7a. Helgoland, Kiel und Norwegen — diese interessante Reise, welche mit ihrer Fülle von Naturschönheiten einen großen Zauber auf die Besucher ausübt, ist bis Samstag Abend beendet. Von da ab gelangt eine der schönsten Schweizerserien zur Ausstellung. Wir heben hervor: Luzern, Pilatus, Rigi mit der Rigibahn, Tunnel und Brücke bei Wasen, Göschenen mit dem St. Gotthardtunnel, der Brienzer See und viele andere herrliche Ansichten.

* **Colosseumtheater.** Für Sonntag, 16. März, ist die Devise Wiener Humor und Wiener Gemüthlichkeit, denn die Posse „Die Gigerln von Wien", welche an diesem Tage neu einstudirt unter Mitwirkung der Colosseumskapelle zur Aufführung gelangt, ist eine der besten in diesem Genre. Wir empfehlen den Besuch bestens, den das Stück ist in den Hauptpartien vorzüglich besetzt und mit einer reizenden und prickelnden Musik ausgestattet.

* **Das Begnadigungsgesuch des Raubmörders Herberger** wurde vom Großherzog abschlägig beschieden. Die Hinrichtung fand heute in Karlsruhe in aller Frühe statt. Herberger hat in letzter Zeit eine große Reue an den Tag gelegt und in mehreren Briefen seine Angehörigen um Verzeihung gebeten. — Ueber die Hinrichtung geht uns aus Karlsruhe noch folgende telegraphische Nachricht zu: Der Raubmörder Herberger, der am 26. Mai 1900 den Gerber Eichelsdörfer aus Martinsch im Neckarauer Walde und am 25. August 1901 den Bierbrauer Steiner aus Schamach in der Nähe von Wiesenthal ermordete und beraubt hatte und deswegen vom hiesigen Schwurgericht am 30. Januar zum Tode verurtheilt wurde, ist heute früh im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses hingerichtet worden. Schon vor ½7 Uhr erschienen im Hofe, wo die Guillotine aufgeschlagen war, der Vollzugskommissar Staatsanwalt Dr. Grosch, ferner die Gerichts- und Urkundspersonen, sowie etwa 20 Herren, die Einlaßkarten erhalten hatten. Punkt ½7 Uhr betrat Herberger in Begleitung des katholischen Gefängnißgeistlichen, der ihm heute früh noch die heilige Wegzehrung gereicht hatte, und des Stadtmeisters, einen Rosenkranz in den Händen tragend, den Richtplatz und nahm todesblaß, die Augen auf den Boden gerichtet, den Tenor des Urtheils entgegen, welches durch die Allerhöchste Entschließung vom 6. März bestätigt worden war. Sodann sprach der Geistliche das Glaubensbekenntniß, das Herberger mit sichtlicher Inbrunst mitbetete. Nachdem der Delinquent stehend die Absolution empfangen hatte, ließ er sich willig mit verbundenen Augen von den Gehilfen des Scharfrichters Müller aus Ladenburg zum Schaffot führen, und wenige Sekunden darauf fiel sein Haupt unter dem Fallbeil. Der schauerliche Akt dauerte nur 3 Minuten. Tief ergriffen verließen die Zuschauer den Richtplatz.

* **Der Mansardendieb,** der vor einigen Tagen, von Frankfurt kommend, der hiesigen östl. Stadterweiterung seinen unerwünschten Besuch abstattete und dann im hiesigen Hauptbahnhofe von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet wurde, hatte schon am vergangenen Samstag einen Beutezug nach Mannheim unternommen und dabei 5 Mansardenzimmer des Restaurants „Wilhelmshof" ausgeraubt. Mit dem reichen Ergebniß seines Beutezuges fuhr er nach Frankfurt a. M. zurück, wo er die gestohlenen Werthsachen innerhalb weniger Stunden versetzte. Am vergangenen Mittwoch unternahm er eine zweite Reise nach Mannheim. Zuerst besuchte er das Haus des Rechtsanwalts Katz, Lit. L. 7, 5, wo er mehrere Dienstbotenzimmer ausplünderte. Vom Katz'schen Anwesen stieg er über das Dach in zwei Nachbarhäuser und stahl, was ihm geeignet schien. Von hier aus lenkte der raffinirte Dieb seine Schritte zum Parkhotel „Pfälzer Hof" bezw. in ein anstoßendes Haus und arbeitete

---

den Rockherberg veranlaßt. München gilt im Allgemeinen für eine sehr schwarze Stadt, und es mag sein, daß dieser Ruf nicht unbegründet ist. Wie sehr aber in der Bürgerschaft das Bedürfniß lebendig ist, besser zu werden als ihr Ruf, wie heftig trotz aller Schwärze und Finsterniß das Verlangen nach Illumination die Herzen bewegt, das beweist die geradezu aufopfernde Hingabe, mit welcher Groß und Klein, bis zu den Säuglingen herab, nach den Erleuchtungen des Salvatorbiers trachten. Salvator, das heißt bekanntlich Retter, Erlöser, und ich meine, schon allein der Ernst dieses nicht mißzudeutenden Wortes sollte zur Genüge darthun, wie ehrlich unsere schwarzen Lebern und Gemüther nach Aufklärung dürsten. Dazu kommt dann aber noch ein anderer, unendlich viel wichtigerer Umstand, der wahrscheinlich in der ganzen Welt- und Kirchengeschichte nicht seines Gleichen hat: Es ist ausgerechnet die Fastenzeit, in welcher wir schwarzen Gesellen zum Rockherberg pilgern, es ist ausgerechnet die Zeit der „Abtödtung des Fleisches", in welcher unsere fromme Stadt das weiße und beste Bier vertilgt! O Ihr Mitteleuropäer alle, denen nichts Menschliches fremd ist, bestimmt Euch einen Augenblick, ob man uns frommen und gläubigen Herzen solch frevles Beginnen zutrauen könnte, wenn nicht irgend ein großes, unbegreifliches, an den Wandertrieb der Zugvögel erinnerndes Mysterium aus der Ferne lockte und winkte? Der weise Sokrates hat von einem Dämonion gepredigt, das in der Seele seiner Seele wohne und seine Geschicke mit unwiderstehlicher Meisterschaft zum Guten oder Schlimmen lenke. Was dünkt Euch, Mitteleuropäer, wenn ich das Salvatorbier wie überhaupt die Efflorescenzen des Gerstensaftes im Allgemeinen für das Dämonion unserer lieben Stadt erkläre und die Muthmaßung ausspreche, daß dies Dämonion am Werke sei, uns einer neuen — helleren Entwicklungsphase entgegenzuführen? Es ist, weiß Gott, nicht die braungelbe (statt schwarzgelbe) Fahne vor dem Ausstellungsgebäude der Secession, welche mich auf diesen Gedanken bringt, obwohl gerade die moderne Malerei von jeher eine Vorliebe für die besseren Farben bekundet hat. Was mich zu meiner Hypothese geführt, das ist die unter dem höchsten Gesichtswinkel — der Rockherberg ist unser höchster Berg — gewachte Wahrnehmung, daß unsere angestammte Vorliebe für das Schwarz hinter einer von Jahr zu Jahr wachsenden Vorliebe für das Bierbraun und noch hellere Töne in den Hintergrund zu treten beginnt.

---

dort mit dem gleichen Erfolge. Er war unbemerkt entkommen und hatte wiederum die Absicht, mit dem gestohlenen Gute nach Frankfurt abzudampfen. Aber die Kriminalpolizei, welche mittlerweile Wind von der Sache bekommen, vereitelte die Abreise. Der Dieb hatte sich dadurch unauffällig in die Häuser zu schleichen gewußt, daß er eine Postmütze trug und einen Hammer in der Hand hatte, so daß man glaubte, er sei ein Telegraphenarbeiter. Im Wartesaal des Bahnhofes wurde nun der Dieb von einem Kriminalschutzmann bemerkt, wie er die Postmütze mit einer anderen Kopfbedeckung vertauschte. Es erfolgte sofort seine Verhaftung. Der Verbrecher entstammt einer angesehenen Familie. Sein Vater ist zur Zeit Polizeikommissär in Düsseldorf. Der Dieb ist ca. 18 Jahre alt, Feinmechaniker und wohnte seit einigen Monaten in Frankfurt a. M., von wo aus er die verschiedenen rheinischen Städte aufsuchte.

* **Ueber den Mord in Heiligkreuzsteinach** wird der Heidelb. Zg. noch berichtet: „Die vielen blutunterlaufenen Stellen am Leichnam des Alt-Rathschreibers Beckenbach, besonders am Kopfe, bekunden unzweifelhaft, daß hier ein schweres Verbrechen begangen wurde. Der Ermordete, welcher in einem etwas vom Orte entfernt gelegenen, an der Straße nach Lampenhain führenden Hause wohnte, machte sich am Mittwoch in später Abendstunde vom Wirthshause aus, in dem er einen Streit hatte, auf den Heimweg und bei dieser Gelegenheit scheinen der oder die Mörder dem schon in ziemlich vorgerücktem Lebensalter stehenden Mann aufgelauert und die That vollbracht zu haben. Die aufgefundenen Reste der Brille, sowie der zerkratzte Boden zeigen die Straßenstelle an, wo die Unthat begangen wurde; sie lassen aber auch darauf schließen, daß ein Kampf stattgefunden hat. Nachdem der alte Mann überwältigt und getödtet war, wurde die Leiche desselben in den Garten geworfen. Man vermuthet, daß er durch Schläge mit einem Stein getödtet worden ist. Der Umstand, daß Beckenbach ohne Familie das abseits stehende Haus allein bewohnte, ist wohl die Ursache, daß er nicht vermißt wurde und daß die Leiche etwa zwei Tage lang im Garten lag, bis die Mordthat entdeckt wurde."

* **Konkurs in Mannheim.** Ueber das Vermögen des Maurermeisters Georg Rihm in Waldhof; Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Staadecker jun. hier; Anmeldetermin 21. April.

Polizeibericht vom 15. März.

1. Menschenzusammenläufe wurden gestern Nachmittag hier dadurch verursacht, daß eine sinnlos betrunkene Frau auf der Straße vor dem Hause T 2, 5 lag und in eine benachbarte Scheune verbracht werden mußte, um sie den Augen des Publikums zu entziehen; ferner dadurch, daß ein stark betrunkener Taglöhner aus Sennfeld sich auf der Straße zwischen R 1 und 2 umhertrieb, so daß seine Verbringung in den Rotharrest des 3. Polizeireviers nöthig wurde.

2. Beim Transport von Eisenbahnschienen blieb gestern Vormittag der Bahnarbeiter Peter Precht von Neckarhausen im Bahngebiet am östlichen Binnenhafen mit dem linken Fuß an einer Weiche hängen, wodurch ihm der mit Schienen beladene Kurbelwagen über die Ferse des linken Fußes ging und ihm dieselbe zerquetschte. Der Verletzte wurde ins Allg. Krankenhaus verbracht.

3. Schon seit längerer Zeit wurden aus den hiesigen Kohlenlagerplätzen, aus Schiffen und Eisenbahnwagen oft ganz beträchtliche Quantitäten Kohlen entwendet. Infolge Einführung verschärfter Ueberwachungsmaßregeln wurden im Laufe der letzten vier Wochen eine große Anzahl hiesiger Bewohner (Männer, Frauen und theils noch schulpflichtige Kinder) alsbald nach Ausführung solcher Diebstähle von der Schutzmannschaft betreten, zur Anzeige gebracht und die Kohlen den Eigenthümern wieder zugestellt.

4. Von noch unbekanntem Thäter wurde gestern ein vor der Rheinischen Creditbank dahier stehendes Sturm-Fahrrad (hiesige Polizei-Nr. 13224, Fabrik-Nr. 2846) entwendet.

5. Zwei Körperverletzungen — vor dem Hause Werftstraße 15 und K 1, 7 verübt — gelangten zur Anzeige.

6. Verhaftet wurden 9 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

B.C. **Karlsruhe,** 14. März. Der katholische Studentenverein „Lätitia" erhielt vom Senat der Technischen Hochschule eine scharfe Verwarnung, 13 Mitglieder derselben außerdem noch einen strengen Verweis, wegen ihrer Demonstration gegen Prof. Böhtlingk.

BC. **Konstanz,** 14. März. In einem Kohlenlager der Rheingasse in Konstanz wurden Kohlendiebstähle in größerem Maßstabe entdeckt. Die Polizei glaubt die Spur des Thäters gefunden zu haben.

V **Ludwigshafen,** 14. März. Bei der Anstellung einer weiblichen Lehrkraft an die weibliche Handarbeitsschule der Stadt hat die katholische Lokalschulinspektion gewünscht, daß eine katholische Bewerberin zunächst Berücksichtigung finde, weil ohnedies an dieser Schule mehr protestantische als katholische Lehrerinnen wirkten. Der Stadtrath lehnte dies Gesuch aber ab und will auch in Zukunft die Anstellung der Lehrerinnen nur von deren Qualifikation und Würdigkeit abhängig machen. — Die Grenze des Standesamtes I (Stadt) wird in der Richtung gegen Mundenheim erweitert und das Hafengebiet nebst Villenkolonie und Rangirbahnhof einbezogen. — Für die demnächst hier stattfindende Lehrlingsarbeitenausstellung des Gewerbevereins bewilligt der Stadtrath einen Zuschuß von M. 500.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 12. März. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Ketterer. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Mühling.

1. Wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung hatte das Schöffengericht den 32 Jahre alten Taglöhner Jakob Reiner zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Auf seine Berufung hin wird heute die Strafe auf 2 Wochen ermäßigt.

Man muß nämlich wissen, daß auf dem Keller der Paulanerbrauerei nicht nur heillos viel Bier getrunken wird, die Neigung zu hellen Farben versteigt sich sogar — trotz der Fastenzeit — bis zu dem Goldgelb der „Backhähndl", ja bis zu den rosigen und grauweißen Nüancen der stilvollen Gebilde des Wurstfabrikanten. Dazu gesellt sich dann noch das Colorit unserer eigenen Laune und Gemüthsverfassung, das ebenfalls bedeutend lichter als dasjenige des traditionellen Münchener Lebens erscheint. Da das Salvatorbier nämlich stärker als das Alltagsbier ist, so ist selbstverständlich auch seine „erleuchtende Wirkung" bedeutend stärker. Die Stunden auf dem Rockherberg sind gewissermaßen die hellsten, die wir im Lauf des ganzen Jahres erleben. Stiefeln wir sonst in behäbiger Langsamkeit über die Straßen, so streben wir die Höhe unseres Bierberges mit elastischen Schritten empor, mit überschwänglichen Schritten herab. Gleichen im Allgemeinen unsere mit Menschen gefüllten Bierburgen einem summenden, brummenden Bienenstock, so wehmen die Hallen der Mönche des heil. Franz von Paula gern das Gepräge eines triltirenden, jodelnden Vogelbauers an. Und erheben wir uns sonst in erhabener, unerschütterlicher Nüchternheit von unseren schwersten Bierbankstützungen, so lassen wir uns vom Rockherberg gern durch die zuverlässigen Fuhrwerke der Taxometer heimbefördern und erfüllen die Abendluft mit den melodischsten Lauten unseres aufgeklärten Zustandes. Nie singt der Münchener auf der Gasse; aber während der sog. „stillen" Zeit des Jahres entfaltet er alle holden Gaben der Lyrik, die ihm Mutter Natur zugleich mit dem Grummtuckl in die Wiege gelegt hat.

Und daß Ihr's wißt, Ihr Mitteleuropäer alle: Im Simplicissimus machte sich neulich ein Berliner über die Münchener Kunst und Kultur lustig. Der „Barothener", den er mit seiner Weisheit beglückte, schüttelte kein Ohr darnach und leerte gelassen Krug um Krug. Kaum aber ließ sich's der Mann aus dem Norden beigehen, der Ehre unseres Münchener Bieres zu nahe zu treten, als unser hochzuverehrender Landsmann emporfuhr und ihm alle Knochen im Leibe zu zerbrechen drohte, wenn er sich noch einmal an dem heiligsten Gute unserer Partikular-Nation vergreife!

Völker Europas, laßt Euch das in Güte gesagt sein!

Eduard Engels, München.

MARCHIVUM

2. Eine eigene Art von Fensterln inszenirten am 23. Dez. v. J. der Taglöhner Philipp Schäfer und die verehelichte Genovefa Förster. Eine Frau Sophie Bissinger schimpfte mit ihnen zum Fenster ihrer Wohnung heraus. Schäfer und die Förster blieben die Antwort nicht schuldig. Darauf goß ihnen Frau Bissinger einen Topf Wasser über die Köpfe, der Gegenzug des Paares bestand darin, daß es das Fenster der Bissinger'schen Wohnung einschlug. Das Schöffengericht hatte gegen Schäfer auf 25 M. Geldstrafe, gegen die Förster auf 40 M. Geldstrafe erkannt. Sie legten Berufung ein. Heute wird Schäfers Berufung verworfen, die Strafe der Förster auf 25 M. herabgesetzt.

3. Der Schuhmacher Konrad Schäfer, der gestohlenes Leder verarbeitet hatte, ist schöffengerichtlich wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er legte Berufung ein, das Gericht sieht sich aber nicht veranlaßt, an dem Urtheil eine Korrektur vorzunehmen. Vertheidiger: R.-A. Dr. Mayer.

4. Zwei Raufbolde aus Gewohnheit, der 25 Jahre alte Taglöhner Nikolaus Gast und der 26 Jahre alte Taglöhner Otto Fischer, ließen am 14. Dezember v. J. an den Anlagen bei K 1 ihrer Rohheit die Zügel schießen, indem sie ohne jeden Anlaß Passanten anrempelten und mißhandelten. Das Schöffengericht hat gegen Gast auf 3 Monate 2 Wochen, gegen Fischer auf 3 Monate Gefängniß erkannt. Die Berufung der Beiden bleibt erfolglos. Vertheidiger: R.-A. Dr. Wittmer.

5. Die Richard Strohbach Ehefrau hat Berufung eingelegt gegen ein schöffengerichtliches Erkenntniß, welches sie wegen Betrugs in eine Geldstrafe von 25 Mk. verfällte. Im Juni v. J. nahm die Angeklagte die unehelichen Zwillingskinder eines Dienstmädchens in Pflege. Der Vater der Kinder, der z. Zt. beim Train seiner Militärpflicht genügt, hatte mit der Strohbach ausgemacht, daß für die Kinder ein monatliches Pflegegeld von 40 M. bezahlt werde. Er bezahlte auch das Geld regelmäßig, that sogar noch ein Uebriges für bessere Milch, da die Pfleglinge sehr elend waren. Im September starben die Kinder kurz nacheinander. Ohne dem Vater irgend welche Abrechnung zu geben, erhob die Strohbach nachträglich eine Forderung von ca. 17 Mark für Ausgaben für Doktor und Apotheke. Da sie einen genauen Nachweis dieser Auslagen, welche auch bezahlt worden waren, nicht führen konnte, so ist sie vom Schöffengericht des Betrugs schuldig erachtet worden. Sie hat Berufung eingelegt und behauptet heute, das Geld sei allerdings nicht für ärztliche Behandlung und Arznei, sondern für Beschaffung besserer Milch und anderer Kräftigungsmittel verwendet worden, wie es der Arzt, Dr. Felsenthal, angeordnet habe. Der heute als Zeuge geladene Arzt sagt zu Gunsten der Angeklagten aus, weshalb Freisprechung erfolgt. Vertheidiger: R.-A. Dr. Jeselsohn.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater. Im „Nathan" setzte als Daja Frau Asta Hiller vom Neuen Theater zu Berlin ihr auf Engagement abzielendes Gastspiel fort. Diesmal klang ihr Organ, besonders bei den ruhig vorgetragenen Stellen, sympathischer, die hohen spitzen Töne kamen weniger zum Vorschein als beim ersten Auftreten. Innerhalb einer gewissen Grenze hielt sich auch die Darstellung gut, wenn auch die Rolle nicht völlig ausgeschöpft wurde. Frau Hiller hielt sich mehr an das schwatzhafte, thörichte Frauenzimmer, als an die gläubige Christin. Diese kam etwas zu kurz. Fräulein L'Arronge, die ich als Daja leider noch nicht gesehen habe, wird sie gewiß gründlicher verkörpern. Gr.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Nächsten Mittwoch am 19. März kommt die lyrische Oper in einem Akte „Jolanthe" von Tschaikowsky und das Mimodrama: „Die Hand", von Berny zur ersten Aufführung. — Herr Max Freiburg vom Neuen Theater in Berlin wird am 21., 22. und 23. März hier auf Engagement gastiren und zwar als „Manfred" in dem gleichnamigen dramatischen Gedichte von Lord Byron, mit der Musik von Robert Schumann, als Marquis Posa im Don Carlos von Schiller, und als Philipp Derblay im Hüttenbesitzer, Schauspiel in 4 Aufzügen von Georg Ohnet. — An den Osterfeiertagen gelangt Sonntag, den 30. März Julius Cäsar, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, und Montag, den 31. März in vollständig neuer Ausstattung und Inszenirung „Die Zauberflöte", komische Oper in 2 Akten zur Wiedergabe. Das Gastspiel des Herrn Kainz vom kaiserl. königl. Hofburgtheater in Wien findet am 1., 3. und 5. April statt und wird der Künstler als Rudolf im Rosenmontag, als Hamlet und als Cyrano von Bergerac auftreten. Für die zweite Hälfte des Monats April ist eine Aufführung der Oper „Don Pasquale" von Donizetti, welche am 16. Februar 1878 mit dem italienischen Opernensemble Pollini hier zur einmaligen Wiedergabe gelangte, in Aussicht genommen und wird dies die erste Aufführung mit dem Personale des Hoftheaters und in deutscher Sprache sein.

Theaternotiz. Die Intendanz macht darauf aufmerksam, daß der Anfang der heutigen Vorstellung „Die berühmte Frau" auf ½7 Uhr festgesetzt ist.

Mannheimer Streichquartett. Die 4. und letzte diesjährige Matinée der Mannheimer Künstler findet, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Richard Hesse, morgen Sonntag, 16. März, Vormittags 11 Uhr, im Casinosaale statt. Zur Aufführung gelangen: Quartett A-moll von Brahms, Largo aus dem Quartett D-dur von Haydn, Quintett C-dur von Mozart.

Mannheimer Alterthumsverein. Eine wichtige Quelle zur Geschichte des Kurfürsten Karl Theodor sind die Memoiren des Kabinetsekretärs Stefan von Stengel, von denen leider bis jetzt nur Bruchstücke bekannt geworden sind. Zuerst hat Professor Heigel in München auf ihren großen historischen Werth als eine Fundgrube interessanter Nachrichten aufmerksam gemacht. Weiteres daraus hat Rechtsanwalt Dr. Köhler hier in einem Aufsatze mitgetheilt, der gelegentlich der 100. Wiederkehr des Todestags Karl Theodors († 1799) erschien. Herr Dr. Köhler, der durch einen glücklichen Zufall in den Besitz des Memoiren-Manuskripts, aber leider nur eines von 1774—84 reichenden Torsos, gekommen ist, sprach in der letzten Vereinsversammlung des Alterthumsvereins über diese Stengel'schen Aufzeichnungen und las ausführliche Proben daraus vor. Diese letzteren bezogen sich theils auf persönliche Verhältnisse Stengels, theils auf die Verhältnisse am Mannheimer Hof, die Umgebung Karl Theodors, die Pflege von Kunst und Wissenschaft und die Persönlichkeit dieses Fürsten, der an dem Redner einen begeisterten, rückhaltlosen Verehrer besitzt. Das Thema des Vortrags wie der Vortragende selbst hatten eine außerordentlich stattliche Zahl von Zuhörern angezogen, für die sich der Saal des Hotel National fast zu klein erwies. Nach Beendigung des über zweistündigen, von mannigfachem Humor durchzogenen Vortrags sprach Herr Major Seubert dem Redner den Dank der Versammlung aus.

Siebente musikalische Akademie. Es wird uns geschrieben: Durch Gründe äußerer Natur veranlaßt, kann die für die 7. Akademie angekündigte symphonische Dichtung „Penthesilea" von Hugo Wolff nicht in das Programm aufgenommen werden. Dafür gelangt die im Generalprogramm bereits für die V. Akademie angekündigte symphonische Dichtung „Wyschrad" von Smetana zur Aufführung. — Ueber den in der VII. Akademie mitwirkenden Solisten schreibt das Berliner Tageblatt vom 12. November 1895: Die Konzertsaison hat kaum begonnen, und schon ist erfreulicherweise von einem musikalischen Ereigniß zu berichten. Im Saal Bechstein trat gestern zum ersten Male Alexander Petschnikoff vor das Berliner Publikum und entpuppte sich als eins der größten Geigengenies. Er spielte das zweite Konzert von Wieniawski, „Air", „Sarabande", „Double", „Tempo di Bourree" und „Ciaconna" von Bach, „Canzonetta" von Tschaikowsky und „Habanaise" von Saint-Saëns", Alles vollendet. Mit einer vollkommenen, unfehlbaren Technik vereinigt sich bei ihm ein wundervoll strahlender, großer und weicher Ton mit zarter Innigkeit und feurigem Temperament, das selbst der Erhabenheit Bachs einen neuen Reiz verleiht und ihn dem Hörer leichter nahe bringt. In Berlin hat man von dem jungen Künstler bisher in den weitesten Kreisen nichts gewußt, doch scheint ihn der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der ja kürzlich in der russischen Hauptstadt weilte, gekannt zu haben, denn er wohnte dem Konzert von Anfang bis zum Schluß bei und beglückwünschte den neuen Geigenkönig dann zu seinem Erfolge. Dieser Erfolg war durchschlagend, das Publikum lauschte wie gebannt und ruhte mit Beifallsstürmen nicht, bis es dem Künstler noch eine Zugabe zu seinem umfangreichen Programm abgelockt hatte.

Wolzogens Buntes Theater im Saalbau. In den Vorstellungen des E. v. Wolzogens Bunten Theaters wird von den alten musikalischen Vorträgen „Der lustige Ehemann" und „Die Haselnuß", sowie auch andere beliebte Repertoire-Nummern aus dem alten Repertoire wiederholt. Frl. Lina Abarbanell wird die neuesten Kompositionen von Oscar Straus, Bogumil Zepler, James Rothstein u. s. w., welche allabendlich mit stürmischem Beifall aufgenommen werden, singen. Olga Wohlbrück wird einige moderne Dichtungen vortragen und außerdem sich in Raoul Auernheimers Conversati... „Der Unverschämte", sowie auch in der erfolgreichen Ro... ...rodie von Rudolf Bernauer dem Publikum vorstellen. Else Laura Seemann (Baronin von Wolzogen) wird als Lady Minstrel ihre Balladen und Volkslieder singen. Paul Stampa und Dora Dorsa werden außer ihren einzelnen Vorträgen „Der lustige Ehemann" und die „Haselnuß" singen. Franz Reßner wird Dichtungen satyrischen Charakters von Ludwig Thoma, Freiherrn von Gumppenberg, Edith Gräfin Salburg etc. vortragen. Die Vorstellungen werden abwechselnd von Baron v. Wolzogen und Freiherrn v. Levetzow geleitet. — Weiter geht uns die Mittheilung zu, daß der Bariton „Fritz Plank, Sohn des bekannten Wagnersängers, an dem Gastspiel Wolzogen theilnehmen wird.

„Modernes Theater" im Apollotheater. Man schreibt uns: „Toralie u. Co.", Schwank in drei Akten von Hennequin und Valabrègue, gelangt heute Samstag, 15. ds., zum 17. Male zur Wiedergabe. Als „Volksvorstellung zu Einheitspreisen" — jeder Platz kostet 50 Pfg. — am Sonntag, 16. März, Nachmittags 3 Uhr, ist der erfolgreiche und viel belachte Schwank: „Hotel zum Freihafen" (L'Hôtel du Libre Echange) gewählt worden. „Hotel zum Freihafen" ist so reich an komischen Situationen, Witzen und Verwickelungen, daß der Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommt. — Interessant in jedem Falle dürfte sich der Sonntag Abend gestalten, an welchem die Première von „Bockssprünge", Schwank in drei Akten von Hirschberger und Kraatz, stattfindet. Die Autoren dieses lustigen Werkes, die auch einer Aufführung ihres Schwankes „Die rothe Ampel" beiwohnten und sich in höchst lobenswerther Weise über die Aufführung äußerten, haben ihr Erscheinen für Sonntag Abend zu „Bockssprünge" in sichere Aussicht gestellt. Es sind darin beschäftigt die Damen: Rosti, Eisler, Declar, Künau, Revellio, Hummel, Hüler und die Herren: Hildebrandt, Spamer, Wächter, Schneider-Duncker, Gellert, Jubelski, Stelter, Steiner, Stahl und Albin.

Kunstphotographie. Früher haben, von den Dichtern abgesehen, ausschließlich die Meister des Griffels und Pinsels das Volk die Natur sehen gelehrt, jetzt ist ihnen ein mächtiger Bundesgenosse in den Photographen erstanden. Selbstverständlich nur in den immer noch nicht Allzuvielen, die mit künstlerischem Auge auch ein künstlerisches Wollen verbinden. Welche Schätze von Naturschönheit in unserer nächsten Umgebung gehoben werden können, verdeutlicht eine Anzahl landschaftlicher Motive, die Herr Hofphotograph E. Auf augenblicklich in den Schaufenstern der Kunstanstalt Carl Donecker ausgestellt hat. Natürlich reizt hier am Rhein und Neckar das Wasser zu den verschiedensten Aufnahmen. Mag es nun wie im „Altwasser im Neckarauer Wald" völlig in Ruhe verharren oder sich in Wellen kräuseln, wie etwa auf dem Bach mit den Entlein. Beim „Mannheimer Industriehafen" zieht die wundervolle Art des allmählichen Zerfließens der Lichtwellen auf den Wasserwellen an. Dies Motiv gibt hier das eigentliche Bild ab, das durchaus nicht so breit zu sein brauchte, wie es ist; ein Eindruck würde es bei festerer Umgrenzung nur gewinnen. Geheimnißvoll wirkt der „Sonnenaufgang". Sehr schön hebt sich vom friedlichen Gottesacker die wuchtige Felsenmasse des „Itteiner Klotzes" ab. Das schönste Stück scheint mir aber das Bild „Nach dem Regen" zu sein, das mich etwas an Hobbemas berühmte Landstraße erinnert; der schwere Feldweg hat sich vollgesogen mit dem labenden Wasser, von dem ein Theil noch nicht eindringen konnte; auf die Pfütze lugen nun verstohlen aus dem Gewölk einzelne Sonnenstrahlen hervor. Alles athmet Erquickung. Gr.

Notizbuch. „Die Welfen", Gobards Oper, die kürzlich in Rouen in Scene ging, wird zum ersten Male in deutscher Sprache im Kölner Stadttheater aufgeführt werden. — Das dreiaktige Schauspiel „Der fremde Herr" von Olga Wohlbrück erzielte, dem „B. T." zufolge, bei seiner Erstaufführung am Hamburger Thalia-Theater einen lebhaften Erfolg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 14. März. Wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, hat der Kaiser dem Oberbürgermeister Kirschner durch das Auswärtige Amt einen langen Artikel aus der „Newyork Tribune" vom 13. Februar 1902 zugehen lassen, welcher sich in der anerkennendsten Weise über Berlin und die hauptstädtische Verwaltung ausspricht und unter Anderem die „Imperial City" für eine der reinlichsten bestgepflegten Städte der Welt erklärt. Der Oberbürgermeister hat dem Kaiser für diese, die gesammte Bürgerschaft Berlins interessirende Aufmerksamkeit schriftlich gedankt.

* Kiel, 14. März. Der Kaiser hat der Stadt Kiel die neuen, von ihm gezeichneten Schiffstabellen der amerikanischen, japanischen und russischen Ostsee-Flotte überweisen lassen.

* Bremen, 14. März. Wie Boesmann's Bureau erfährt, erhöhte der Norddeutsche Lloyd die Zwischendeck-Fahrpreise nach Newyork, Baltimore und Galvestone um 10 M. Die Preise betragen nach Newyork per Schnelldampfer 170 M. per Postdampfer 160 M., nach Baltimore 150 M., nach Galvestone 160 M. Am 17. ds. treten die Preise in Kraft.

* Boston, 13. März. (Reutermeldung.) Trotz der zur Beilegung des Ausstandes erfolgten Vereinbarung verharren die Schiffsverlader und Frachtverlader im Ausstande.

* Kopenhagen, 14. März. Der Folkething nahm definitiv mit 88 gegen 7 Stimmen die Vorlage über Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an. Die Vorlage geht jetzt den Landsthing zu.

* Konstantinopel, 14. März. Der bisherige deutsche Delegirte bei der Verwaltung der ottomanischen Staatsschuld, Wirkl. Geh. Legationsrath Lindau, übergab heute seinen Posten seinem Nachfolger, dem bisherigen ersten Dragoman Testa bei der hiesigen deutschen Botschaft.

* * *

Tolstois Befinden.

* Petersburg, 14. März. Die Krankheit, an der Graf Tolstoi leidet, ist eine trockene Brustfellentzündung, die sich im Rückgang befindet, doch fühlt sich der Patient schwach.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 14. März. (Unterhaus.) Healy fragt an, ob Delarey's Farm von den Engländern niedergebrannt worden sei. Der Kriegsminister erklärt, er habe hierüber keine Mittheilungen. — Grant fragt an, unter welchen Bedingungen Lord Methuen von den Buren freigelassen worden sei. Der Kriegsminister antwortet, er habe keine Information, die darüber hinausgehe, was bereits bekannt gegeben sei.

* Heilbron, 14. März. (Reuter.) Das Kommando unter Menz hatte bei seinem Durchbruch einen Todten. Fünf Buren wurden gefangen genommen.

* * *

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Stuttgart, 15. März. Das Kriegsgericht hat nach ...ständiger Verhandlung den Rechnungsrath März im Kriegsministerium wegen Unterschlagung von 30 500 M zum Schaden des Unterstützungsvereins der Wittwen und Waisen der Unteroffiziere des 13. Armeekorps zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* Berlin, 15. März. Nach einer Meldung des „Lokal-Anz." aus Schmalkalden wurde der Bauinspektor Armbach aus Breitenworbis ermordet im Bett aufgefunden. Vom Thäter fehlt jede Spur.

* Berlin, 15. März. Den „Berl. Pol. Nachr." zufolge ist die Unterrichtsverwaltung nicht gewillt, Latein als fakultativen Lehrgegenstand in den oberen Realschulen einzuführen.

* Berlin, 15. März. Der „Lokalanz." meldet aus Chemnitz: Die Strafkammer verurtheilte den Kurpfuscher Wolf wegen fortgesetzten Kurpfuschereien und Betrugs zu 1½ Jahr Zuchthaus. Der Verurtheilte hatte eine ausgedehnte Praxis und war 70 mal vorbestraft.

* Brunsbüttelkoog, 15. März. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II." mit dem Kaiser an Bord ist heute früh hier eingetroffen. Auch die Kaiserin ist hier angekommen.

* Csongrad (Ungarn), 15. März. Infolge heftigen Auftretens des Scharlachfiebers sind hier sämmtliche Schulen geschlossen. Bisher sind 124 Erkrankungen vorgekommen, von denen 50 tödlich verliefen.

Volkswirthschaft.

Berlin, 14. März. Nach dem „Reichsanzeiger" wies in der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank Geheimrath Koch auf die aus dem Wochenbericht sich ergebende steigende Goldfülle hin. Die Anlage, die seit Jahresschluß um M. 492 Millionen in Wechseln allein um M. 296 Millionen gesunken war, betrage jetzt 17 bezw. 3 Millionen weniger, als in den beiden letzten Jahren, freilich immer noch erheblich mehr, als in den übrigen fünf Vorjahren. In Gold habe die Reichsbank jetzt den höchsten Bestand seit ihrem Bestehen erreicht, obwohl im laufenden Jahre bei den wenig günstigen fremden Wechselkoursen nur geringe Goldankäufe aus dem Auslande zu machen gewesen seien. Die Golddeckung der Banknoten sei seit Jahresfrist um 9,2 pCt. gewachsen. Die steuerfreie Notenreserve sei erheblich höher als in den Vorjahren bis 1895. Der Privat-Diskont sei in den letzten Tagen gestiegen, aber noch volle 2 pCt. niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die fremden Wechselkourse seien in den letzten Tagen etwas gefallen und nicht beunruhigend hoch. Zu einer Aenderung des am 11. Februar auf 3 pCt. ermäßigten Diskonts liege kein Anlaß vor. Die bisherigen Deputirten des Centralausschusses und deren Vertreter wurden wiedergewählt und die Neuwahlen zu den Bezirksausschüssen bei den Reichsbankhauptstellen vorgenommen, über die der Reichskanzler entscheidet. Hierauf wurden noch einige Gattungen Schuldverschreibungen zum Lombardverkehr zugelassen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen.
Konstanz		2,70	2,72		2,74		
Waldshut	2,29	2,27	2,11	2,06	2,02	2,00	
Hüningen	1,78	1,96	1,79	1,70	1,74		Abds. 6 Uhr
Kehl	2,28	2,47	,89	2,27	2,16	2,12	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,70	3,75	3,83	3,68	3,58		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,82	3,90	3,91	3,82	3,63		2 Uhr
Germersheim	3,47	3,54	3,70	3,55	3,42		N.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,63	3,59	3,63	3,55	3,25		Morg. 7 Uhr
Mainz	1,20	1,3	1,88	1,88	1,84		F.-P. 12 Uhr
Bingen	1,89	1,95	2,04	2,04	2,00		10 Uhr
Caub	2,16	2,27	2,04	2,34	2,27		2 Uhr
Coblenz	2,58	2,53	2,64	2,57	2,61		10 Uhr
Cöln	2,65	2,66	2,71	2,67	2,76		2 Uhr
Ruhrort	2,16	2,18	2,16	2,24	2,28		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,49	3,81	3,68	3,68	3,50	3,35	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,55	1,45	1,39	1,20	1,15		V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker,
für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Gegen Schnupfen hilft Forman.

Hochfeine, stilvolle Einrichtungen. Hofmöbelfabrik u. Kunstschreinerei von Ludwig Alter in Darmstadt.
Etablissement allerersten Ranges.
Grossh. Hoflieferant u. Kaiserl. Russischer Hoflieferant.
Permanente Ausstellung von 120 Zimmer-Einrichtungen.
Auf Wunsch kostenlose Unterbreitung meiner Hauptkollektion.
18493

Allen Müttern zur Notiz, daß Obermeyers Herbaseife nicht nur für Erwachsene zu empfehlen, sondern auch bei Kindern und Säuglingen gegen Hautröthen, Beulenausschläge u. s. w. mit großem Erfolg angewandt worden ist. So schreibt eine Mutter, der die Seife empfohlen worden und die sie bei ihrem Kinde probirte: „Erbitte mir noch drei Stück Herbaseife. Dieselbe hat sich bei dem hartnäckigsten Gesichtsausschlag sehr gut bewährt und ist unser Kind seit dem Gebrauch derselben wesentlich besser. Ich werde nicht verfehlen, dieses ausgezeichnete Heilmittel weiter zu empfehlen." — Außerdem liegen noch eine Menge vorzüglicher Atteste von berühmten Aerzten über die heilende Wirksamkeit der Seife vor. — Sie besteht aus 3 % Arnica, 2 % Salbei, 1,5 % arab. Wasserbecherkraut, 3,5 % Garnkraut, 90 % Seife, ist also garantirt völlig unschädlich und kann von jeder Apotheke und Drogerie bezogen werden oder direkt vom Fabrikanten J. Grosch in Hanau a. M.

NAUMANNIA-SEIFE

Wie kann ich in der Küche sparen?

Bei richtiger Verwendung der altbewährten **Maggi-Würze!** Denn wenige Tropfen — nach dem Anrichten beigefügt — genügen, um schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — In Fläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt 25 Pfg.) in allen Delikateß-, Kolonialw.-Geschäften und Droguerien erhältlich. 20776

MAGGI-Auszeichnungen: 2 Gross-Preise, 20 Gold. Medaillen, 3 Ehrendiplome, 3 Ehrenpreise; vie mal ausser Wettbewerb: 1887 Mailand, 1894 Zürich, 1899 u. 1900 Weltausstellungen Paris (J. Bagel, Preisrichter).

Versteigerung.

Mittwoch, 19. März 1902, und die darauffolgenden Werktage, **Nachmittags von 2 Uhr** an, werden im hiesigen städtischen Leihhause die verfallenen Pfänder vom Jahre 1901 Lit. **A** Nr. 1 bis mit Nr. 3392, Lit. **B** Nr. 1 bis mit Nr. 8200, welche am 18. d. Mts. **nicht ausgelöst sind,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silbersachen kommen **Freitag den 21. d. Mts.,** Nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Mannheim, 7. März 1902.

Städt. Leihhausverwaltung.
Hofmann. 21891

Lagerplatz-Verpachtung.

Der städt. Lagerplatz No. 5 in der kurzen Untergewann im Maaße von 25 m Frontlänge wird am:

Mittwoch, 19. März 1902, Vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau, Bauhof, P 2, 5, öffentlich verpachtet.

Die Versteigerungsbedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf. 21835

Mannheim, den 14. März 1902.

Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Zwangsversteigerung.

Montag, 17. März d. J. Nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege: Nähmaschinen, 1 Pferd, 1 Pritschenrolle, Chiffonier, Kanapee, Kommoden, Tische, Spiegel, Stehpult, Wandschrank, 2 Gäbel, 2 Mille Cigarren, 1 Polstergarnitur, 1 Polsterstuhl, Pfeilerschränke, Regulateur, Bodenteppich, 1 aufgerüstetes Bett, 1 gold. Uhrkette, Waschkommoden mit Marmorplatten, Nachttische mit dto., Gardinen, Stangen, Seile, 4 Kannen Lack, 1 Chaise, 1 Klavier und Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 21888

Mannheim, 15. März 1902.

Anterer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die auf Montag, den 17. ds. Mts. im Börsenlokale anberaumte öffentliche Versteigerung von 250 Sack Mehl wird hiermit 21696

zurückgenommen.

Mannheim, 14. März 1902.

Nopper, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

C 3, 24. C 3, 24.

Im Auftrag versteigere ich **Montag, den 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr** anfangend in C 3, 24 gegen Baarzahlung folgendes, als: 21-55

Küchengeschirr, Bilder, Spiegel, Vorhänge, Teppiche, Bodenläufer, Papierkorb, Nippsachen, 1 Chiffonier, 1 Spiegelschrank, 1 nußb. Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Plüschgarnitur mit 6 Sesseln und 2 Fauteuils, 1 Canapee, 1 Divan, Bettladen mit Rost- und Matratzen-Bettung, 1 Waschtisch, Ottoman, Stühle und sonst versch. Die Gegenstände können von morgen früh ab besichtigt werden.

M. Hilb, Auctionator, F 4, 16

Versteigerung.

Im Auftrage von **Frau Posener** versteigere meistbietend gegen Baarzahlung:

Montag, den 17 ds. Mts. Nachm. 2 Uhr

in Heidelberg, Hauptstr. 66, eine seit 14 Jahren betriebene, mittlere

Buch- und Accidenzdruckerei

mit Gasmotorbetrieb; anhängige Kundschaft vorhanden; Local u. Einrichtung kann übernommen werden. 21999

Louis Weber, Auctionator.

Schwiebeeisenne

Copir - Pressen

fertigt als 25jähr. Spezialität in tadelloser u. eleganter Ausführung für Private u. Wiederverkäufer. 17900

Andr. König, Mechanische Werkstätten, Mannheim, Dalbergstr. 6. Teleph. on 754.

Anfertigen modernster **Damenkleider** empfiehlt sich billigst 99816

Anna Nagel, Kleidermacherin H 7, 34, 4. Stock.

Sonntag, 16. März 1902, Vormittags 11 Uhr präcis im **Casino-Saale**

4. Matinée des Mannheimer Streichquartetts

der Herren **Hans Schuster, Arthur Post, Adolf Fritsch, Carl Müller** unter gefl. Mitwirkung des Herrn **Richard Hesse.**

Programm:

1. Johannes Brahms (1833—1897) Quartett in A-moll. Op. 51. — 2. Jos. Haydn (1732—1809) Largo aus dem Quartett in D-dur. Op. 76 No. 5. — 3. W. A. Mozart (1756—1791) Quintett in C-dur.

Einzelkarten 3 Mk. Karten für Schüler und Schülerinnen 1 Mk. sind in den Musikalienhandlungen **K. Ferd. Heckel, Th. Sohler** und **Brockhoff & Schwalbe,** sowie an der Kasse zu haben. 21889

Fürstlich Fürstenberg'sche Bierhalle und Frühstücksstube

D 1, 7 Hansa-Haus D 1, 7

Ausschank und Depôt sämmtlicher Biere der „Fürstenberg'schen Brauerei" Donaueschingen.

Geöffnet bis 12 Uhr Nachts.

Das Glas Bier 10 Pfg. Belegtes Brod 10 Pfg.

Vorzüglicher Wiener Café per Tasse 15 Pf.

Das best anerkannte Tafelgetränk S. M. d. Kaisers „Fürstenberg-Bräu" wird in Flaschen franco ins Haus geliefert. 21876

Anerkannt gute Küche — Prima Weine

Weinrestaurant „Zum Sühneprinz" M 4, 6

Aufmerksame Bedienung — Angenehmer Aufenthalt

G. Mühlhans. 21408

Badische Weinstube,

Seckenheimerstr. 13, neben der Kaiserhütte.

Spezialität: **Nur badische Weine**

—— Mittagstisch im Abonnement. ——

Alfred Schmidt, langjähr. Küchenmeister.

Anzeige.

Die von mir seither im Hause Riedfeldstraße 16 betriebene

Schule für Frauenhandarbeiten

(Weiß- und Maschinennähen, Weißsticken, Buntsticken, Smyrna-Kunstarbeit, Point-Lace-Arbeit) verlege ich am **1. April a. c.** nach

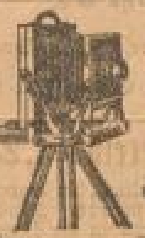
Litera K 2. 19

und halte mich verehrl. Eltern u. Reflectantinnen bestens empfohlen.

Ich eröffne ebenfalls am 1. April a. c. einen Kursus im **Maassnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen von Damengarderobe** und nehme Anmeldungen hierzu jederzeit gerne entgegen. 21679

Auf Wunsch ertheile ich auch separaten Unterricht.

Franziska Bäuerle



Photograph. Manufaktur Petzoldt & Kloos

Inh.: Heinrich Kloos

Spec. Gesch. f. Fach- u. Amateur Photogr.

C 2, 15 n. d. „Deutschen Hof". Teleph. 1234. 20386

Per April oder Mai

sind wir in der Lage wieder eine Anzahl Schüler und Schülerinnen, welche ihre kaufmännische theoretische Lehrzeit gut bestanden haben, für verschiedene Bureauposten empfehlen zu können.

Wir bitten die Herren Prinzipale sich bei Bedarf mit uns direkt in Verbindung zu setzen.

Die Vermittlung geschieht für alle Theile vollständig kostenfrei. 21880

Institut Büchler,
Fr. v. Bloedau, Direktor.

ZurSommersaison: **Hutfedern u. Boa** werden **schön und schnellstens** gewaschen und gekraust, billigste Preise. 2207

E. Deutsch. H 3. 1.

Die billigste Betriebskraft sind Patent-

Taylor - Anlagen.

3—4 Mal billiger wie Dampf. 20057

1 bis 3 Pfennig per Pferdekraftstunde.

Innerhalb 2 Jahren wurden 1000 Anlagen verkauft.

Preise u. Referenzen durch

Theodor Heiges Mannheim.

Lieferung von Maschinen-Kohlen und Maschinenöl.

Für den Steinbruchbetrieb Bomberg, Station Sinsheim bei Doß (Baden) bedürfen wir:

für das Jahr 1902:

2700 Zentner Ruhrstückkohlen I. Qualität;

für die Jahre 1902 und 1903:

jährlich 150 Kg. Dampfcylinderöl und jährlich 1800 Kg. helles Maschinenöl.

Offerten auf den Einzelpreis gestellt, verschlossen und mit obiger Aufschrift versehen, sind längstens

Samstag, den 5. April d. Js., Vormittags 10 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst indessen die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare erhoben werden können.

Der Offerte für Öllieferung ist von jeder Sorte eine Probe zur Untersuchung unentgeltlich beizulegen. 21785

Rastatt, 13. März 1902.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.

Delmenhorster Linoleum „Hansa"

älteste und bewährteste Marke.

CIOLINA & HAHN, N 2, 9,

Teppich- u. Möbelhaus.

Telephon 486.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder

Max

im Alter von 20 Jahren nach langem, schwerem Leiden in San-Franzisko uns durch den Tod entrissen wurde. 21837

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Emil Klein u. Familie.

Mannheim, den 14. März 1902.

Mannheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

M 5, 5. Mannheim. M 5, 5.

Wir empfehlen uns hiermit zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung, letztere für Mitglieder.
Zur Errichtung provisionsfreier Check-Conti.
Zum An- und Verkauf von Werthpapieren.
Zur Einlösung von Coupons und verloosten Effecten.
Zur Discontirung und Einziehung von Wechseln.
Zur Ausstellung von Wechseln, Check sc. auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
Alles unter coulantesten Bedingungen. 00609

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806½ Millionen Mk.
Bankfonds „ 1. „ 1901: 265½ „
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. 17729

Vertreter in Mannheim:

L. Eichler, Kirchenstraße 14.

Weinversteigerung zu Neustadt a. H. (Rheinpfalz.)

Freitag, den 21. März 1902, Mittags 1 Uhr zu **Neustadt a. H.** im Saale des **Gesellschaftshauses** (Rotherwel) läßt Herr

Georg Friedrich Grohé

Gutsbesitzer und Bürgermeister in Hambach, versteigern:

300 Fuder 1900er Weißwein

vom mittleren und oberen Haardtgebirge, theils eigenes Wachstum, theils aus angekauften Trauben selbst gekeltert.

Probetage: 24. Februar, 7. März, sowie am Versteigerungstage im kleinen Restaurationssaale des Gesellschaftshauses in Neustadt a. H.

Proben werden vom ersten Probetage ab täglich in Hambach abgegeben.

20365 Justizrath Fr. Cuny, kgl. Notar.

Makulatur

10 Pfund 80 Pfg. stets zu haben in der Expedition unserer Zeitung. 21884

Danksagung.

Von der **Mannheimer Darleihkasse** erhielten wir als Geschenk **je 300 Mark** für das Kinderhospital und die Kleinkinderschule in den Neckargärten, wofür wir hiermit unseren herzlichsten Dank aussprechen. 21858

Der Vorstand des Diakonissenhauses.

Zu den **Confirmationen** empfiehlt:

Ächt französische **Poularden, Rennthierrücken,** Rheinsalm, Silberlachs, Nordsalm, Tafelzander, Flußhecht, Cabliau, Seezungen, Steinbutt Schellfische. 21853

Hummer u. Salm in Dosen, Mayonnaise Saucen.

Gemüse- u. Obstconserven nur erstklassige Marken in großer Auswahl.

Weinlager

Rheinweine, Moselweine, Pfälzer Weine, Bordeaux-Weine, franz. Champagner, Deutsche Schaumweine; alle gangbaren Marken

Hochfeine und nur naturell gebrannte **Caffee's** ohne jeden Zusatz.

Rohe Caffees von über 20 Sorten.

Hochfeine **Salatoele** Estragon- und Champagner-Essige.

Louis Lochert, R 1, 1, am Markt. Telephon Nr. 321.

Nächste Grosse Badische Invaliden Geldlotterie

d. Bad. Militärvereinsverbandes zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.

2. Ziehung sicher 21. u. 22. März 1902

2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

Mk. 42000

Hauptgewinn	M.	20 000
1 Hauptgew.	M.	20000
1 Gew. baar	M.	5000
2 Gew. baar	„	2000
4 Gew. baar	„	2000
20 Gew. baar	„	2000
100 „	„	2000
200 „	„	2000
560 „	„	2800
1400 „	„	4200

Loose à 1 Mark, 11 Loose à 10 Mark. Porto u. Liste 25 Pfg. extra, 11985 empfiehlt:

J. Stürmer, Generaldebit **Strassburg** i/E.

In Mannheim bei: M. Herzberger, A. Schmitt, M. Hahn & Cie., O. Buchschwender, J. M. Roedln, M. Bergmeister, Exp. N. Mannh. Volksblatt; in Mannheim bei: Jul. Schwetzingerhof, A. Kremer, G. Auger, Wolff, L. Loew, W. Fickus, V. Mäger; in Heidelberg: J. F. Lang Söhne.

Gummi-Stempel eigenes Fabrikat.

Oberrheinische Bank

Breite Strasse.

Moderner Eckladen mit 2 großen Nebenräumen per 1. October zu verm. 18182

Näheres **L 1, 2** (Eckladen.)

Weingrosshandlung C. Th. Schlatter

O 3, 2. Telephon 690. O 3, 2.

Altrenommirte Bezugsquelle für 71898

Weine, Liqueure und Spirituosen.

Grösste Auswahl am Platze. — Prompte Lieferung franco Haus.

Man verlange Preislisten. 16597

Johann Schreiber

empfiehlt 21891

haltbare, glanzhelle Bodenlacke in allen Farben.

Leinöl pr. Pfd. 40 Pf. Leinölfirnis pr. Pfd. 45 Pf. Staubfreies Bodenöl pr. Pfd. 45 Pf.

Stahlspähne pr. Pfundpacket 39 Pfg.

Terpentinöl, Bodenwachs, Fensterleder, Pinsel, Bodentücher

Bürsten, Schrupper aus Bast, Wurzel-Fiber u. Borsten.

Grosses Lager in schönen Toilette- u. Putzschwämmen.

MARCHIVUM

Colosseum-Theater Mannheim.

Sonntag, den 16. März, 4 Uhr u. 8½ Uhr

Die Gigerln v. Wien.

Posse mit Gesang in 4 Acten v. Wanner 21858

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Samstag, den 15. März 1902.

68. Vorstellung. Abonnement B.

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und G. Kadelburg.
Regisseur: Herr Hecht.

* * * Paula Hartwig . . Frau Asta Hiller vom Neuen Theater in Berlin als Gast.

Kasseneröffn. 6 Uhr. Anf. präcis ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Sonntag, den 16. März 1902, Nachmittags ½3 Uhr.
9. Volks-Vorstellung.

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

Abends ½7 Uhr. 69. Vorstellung im Abonnement A.

L A K M E.

Oper in 3 Akten von Edmond Gondinet und Philipp Gille. Deutsch von F. Gumbert. Musik von Leo Delibes.

„Modernes Theater", Apollotheater.

Haltest. d. elektr. Straßenbahn.

Samstag, den 15. März, Abends 8 Uhr: 21862

Coralie & Co. (Schwank.)

Saalbau-Theater

Sonntag, 16. März und folgende Tage

Gastspiel E. v. Wolzogen

Buntes Theater.

Leiter der Aufführungen: Ernst Freiherr v. Wolzogen, Carl Freiherr v. Levetzow, Franz Reßner.

Einzel-Vorträge:

Lina Abarbanell, Dora Dorlay, Franz Reßner, Paul Stampe, Olga Wohlbrück, Elsa Laura v. Wolzogen (Lady Minstrel), Ernst Freih. v. Wolzogen, Arthur Rothenburg ꝛc.

Täglich abwechselndes Programm.

Anfang 8 Uhr. 21882

Damen-Bärte

Haare im Gesicht, Armen, Händen verschwinden sof. spurlos d. Elvir-Stein neueste Erfindung gesetzlich geschützt.

Erfolg garantirt. Gänzl. unschädl. Nur einmalige Anschaffung. Preis Mk. 1,50, per Post 1,70. Alleinverkauf nur bei: 3142
Madame C. Cynek, 6. Querstr. 25 am Marktplatz.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 16. März, Nachmittags 3—6 Uhr

Militär-Concert

der Grenadier-Kapelle. 21850

Anmeldungen zum Abonnement werden an der Kasse entgegengenommen und berechtigen die neu gelösten Karten zum freien Eintritt der Concerte.

Thomas-Bräu.

Samstag, den 15. März, 8—11 Uhr
Sonntag, 16. März, 11—1 Uhr u. 8—11 Uhr

GROSSE CONCERTE

der Capelle Petermann. 21864

P 2, 45 Domschenke P 2, 45

Hochzeiten, Confirmationen, sonstige **Festlichkeiten** können bei mäßigen Preisen abgehalten werden.
21593 Jean Loos.

K I, 22 Zum Ritter K I, 22

Samstag und Sonntag Ausschank von

MEISTERTRUNK

wozu einladet 21806 J. Mörtl.

Restauration zum Rennershof

vis-à-vis dem Schloßgarten. Rennershofstraße 19.

Sonntag, d. 16. März, von 3—11 Uhr:

Grosse Concerte

Kapelle Petermann 21867
wozu freundlichst einladet J. Bentz, Restaurateur.

Neckarau.

Gasthaus zum Badischen Hof.

Sonntag, den 16. März, Nachmittags von 3 Uhr ab

Grosses

Militär-Concert

von der

Mannheimer Grenadier-Kapelle.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 21786
Gust. Fesenmeyer.

Ludwig Feist F 2, 8.

Zeige den Empfang sämmtlicher **Saison-Neuheiten** in **Kleiderstoffen, Schürzen u. Wäsche** an.

Reichhaltige Auswahl. Billigste Preise.

21886

S. Lippmann & Cie. Nachf.

Mannheims grösstes Waaren- u. Möbel-Credithaus

F 1, 9 Marktstrasse **F 1, 9**

im eigenen neuerbauten Hause.

Die grösste Auswahl. Die billigsten Preise.
Die solidesten Waaren. Die kleinste Anzahlung.
Die bequemste Abzahlung. 21823

Wohne von heute an in dem Neubau 21571

S 2, 1

(gegenüber dem R-Schulhause.)

Dr. Witzenhausen.

Telephon 1861.

Eltern und Vormünder

werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. April ein großer

Zuschneide-Cursus

für Damengarderobe seinen Anfang nimmt; wir machen besonders darauf aufmerksam, da wir nach **eigenen unerreicht** leicht zu lernenden Systemen unterrichten, daß bei uns jede Anfängerin, Schneiderin, überhaupt jede Schülerin, so unterrichtet wird, daß wenn dieselbe uns verläßt, hinausschreitet, sich als perfekte Schneiderin ihren Unterhalt ohne Anstrengung erwerben kann.

Der Cursus wird unter der bewährten Leitung der Frau **Magda Nitzsche** und von 2 Directricen gegeben.

Mit feinsten Referenzen stehen jederzeit zu Diensten u. bitten wir Anmeldungen schon jetzt bewirken zu wollen. Jede Auskunft wird bereitwilligst ertheilt. 18714

Internationale Zuschneide-Akademie

N 4, 24 Weidner-Nitzsche N 4, 24.

Emmy Neumann

Dentistin für Frauen und Kinder

O 5, 8 Heidelbergerstrasse **O 5, 8.**

Künstl. Zahnersatz. Behandl. erkrankter Zähne. Plomben in Gold etc.
Gewissenhafte und schonende Behandlung.
Mässige Preise. 18056

Excelsior-Pneumatic

für Fahrräder und Motorwagen anerkannt

Erstklassiges Garantirtes Fabrikat.

HANNOV. GUMMI-KAMM-Co. ACT.-GES.
HANNOVER-LIMMER.

21818

In Folge der vielen Anfragen

theile ich Unterzeichnete zum wiederholten Male hier mit, daß ich vor dem Eintritt in die

Mannh. Bekleid.- u. Zuschneide-Akademie, N 3, 15,

schon mehrmals das Zuschneiden gelernt habe, darunter auch nach Tabellen und Schablonen, welche noch besitze, jedoch das richtige Verständniß vom nach Maaß mit leichter Mühe frei aus der Hand wie ein richtiger Schneidermeister zuschneiden, erst in der genannten Lehranstalt erlangt habe und zwar in folgenden Gegenständen: In allen Arten Taillen, Röcken, Prinzeßkleidern, Matinees, Jackets, Paletots, allen Arten Mänteln, Pelerinen, Mantelets, Figaros u. Boleros-Jäckchen u. s. w. und in sämmtl. Arten Kindergarderobe. Auf weitere Anfragen bezüglich der Lehrräume in der genannten Lehranstalt: Es sind 4 große helle Lehrräume mit 11 hohen Fenstern Front, Südseite; ferner: diese Lehrräume werden nicht zu anderen Wohnzwecken verwendet. Die Räume kann jede Dame auch während der Unterrichtszeit besichtigen und sich über den Lehrplan informiren. 4063

Da vom 1. April ab sich meine Wohnung nebst Atelier **Karlsruhe**, Adlerstr. 6, befindet bitte Anfragen dorthin zu richten.

Frau Ida Haas Wwe.,
Damenschneidermeisterin u. Zuschneidelehrerin, B 4, 6.

Kirchen-Anzeigen.

Sonntag, den 16. März 1902.

Trinitatiskirche. Morgens 9 Uhr Confirmation, Herr Stadtpfarrer Hitzig. **Collecte.**

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Confirmation, Herr Stadtpfarrer Ahles. **Collecte.** Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Hoffheinz.

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Confirmation der Mädchen. Herr Stadtpfarrer Simon. **Collecte.**

Friedenskirche. Morgens 9 Uhr Confirmation, 2. Abth., Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. **Collecte.**

Nothkirche auf dem Lindenhof. Morg. 9 Uhr Confirmation Herr Stadtvikar Sauerbrunn. **Collecte.**

Neckarspitze. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Hoffheinz.

Wohlgelegen. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Eerle.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Krämer. ½6 Uhr Jungfrauenverein Gesangs- und Bibelstunde.

Montag: 3—5 Uhr Frauenverein, Missionsarbeitsstunde.

Mittwoch ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag 8 Uhr Jungfrauenverein, Anfertigung weibl. Handarbeiten.

Freitag ½9 Uhr Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag 1—2 Uhr Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Traittenstraße 19.

Sonntag 8 Uhr Morg. u. 1 Uhr Nachmittags Sonntagsschule. 8 Uhr Abends allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Montag 8 Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag ½9 Uhr Bibelstunde des Männer- u. Jünglingsvereins, Abtheilung „Schwetzinger Vorstadt".

Mittwoch ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Samstag ½9 Uhr Jünglingsverein „Schwetzinger Vorstadt", Jugend-Abtheilung: Unterhaltung.

Lindenhof, Rheindammstraße 36.

Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule.

Freitag ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Zu den allgemeinen Versammlungen der Stadtmission ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr ab: Unterhaltung der Jugend-Abtheilung und Erzählung von Mitglied Demrath. Abends ½9 Uhr: Mittheilungen aus der äußeren Mission in der älteren Abtheilung.

Montag Abend ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abtheilung über Marc. 14, 53—72: Herr Stadtvikar Uhlig.

Dienstag Abend ½9 Uhr: Bibelstunde in der Traittenstraße 19 über: Marc. 14, 53—72: Herr Stadtvikar Uhlig. U 3, 23: Spiel- und Lese-Abend der Jugendabtheilung.

Mittwoch Abend ½9 Uhr: Turnen in der Turnhalle der Friedrichschule, U 2.

Donnerstag Abend ½9 Uhr: Ausschußsitzung.

Freitag Abend ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabtheilung über Luc. 23, 1—25. Herr Stadtvikar Hoffheinz.

Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag Abend Sprachkurse, (Engl. u. Französisch.) Dr. Weber-Disereus, D 1, 1.

Mittwoch u. Freitag Abend: Proben des Posaunenchors. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten ertheilt der Vorsitzende, Stadtvikar Hoffheinz, K 1, 12.

Diakonissenhauskapelle.

Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein. Abends 8 Uhr Passionsandacht, Herr Pfarrer Kühlewein.

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Vormittags ½10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt.

Dienstag Abend ½9 Uhr Gebetsstunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Blaues Kreuz.

Temperenz-Versammlung Dienstag Abend ½9 Uhr Vereinshaus, K 2, 10. Vortragender Herr Krämer, Stadtmissionar.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Apostolische Gemeinde R 7, 12 (Hinterh.)

Sonntag, den 16. März 1902 Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr. Donnerstag, den 20. März Gottesdienst: Abends ½9 Uhr.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 16. März um 10 Uhr: Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 16. März, Vormittags 10 Uhr, in der Aula der Friedrichschule, U 2 (Eingang Ringstraße), Vortrag des Herrn Prediger Schneider, über das Thema: „Vom Gesundbeten und dergleichen."

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein **Der Vorstand.**

Dürrobst,

türk. Zwetschen, Dampfäpfel, Birnen, Aprikosen, Brünellen, Bordeaux-Pflaumen,

gemischtes Obst

à 50 und 60 Pfg. per Pfd.

feine Mehle

per Pfund von 15 Pfg. an,

Macaroni

per Pfund von 35 Pfg. an,

Maizena, Mondamin, Himbeersaft,

Malta-Kartoffeln, Matjes-Häringe

empfiehlt 21739

J. H. Kern, C 2. II.

Tafelöl, Olivenöl

Acht Nizza

unter Garantie der Reinheit

bei: 18188

Ludwig & Schütthelm

Drogenhandlung

O 4, 3. Teleph. 252.
Gegr. 1883

Parquetbodenwichse, Linoleumwichse, Terpentinöl (Preisabichtung), Stahlspähne, Putzwolle, Kalmustücher, Bodenöl, roh u. gekochtes Leinöl, präpar. Bügelkohle zu Concurrenzpreisen bei

Louis Klaiber,

Q 7, 14 b,
(Friedrichsring.) 18251

Fortwährend **Ia. junges Hammelfleisch** per Pfd. 50 Pfg.

Daniel Sohn, Q 4, 12.
Telephon 1240. 4062

Frisch. Rheinsalm,

Silberlachs, Wesersalm, Nordsalm, Flusshechte, Tafelzander, Bärsche, Rothaugen, Turbot, Soles, Schellfische, Cabljau, Rothzungen, Schollen

gewässerte

Stockfische

empfiehlt 21895

Louis Lochert,

R 1, 1 am Markt.
Telephon 521.

Täglich

frische Eier

aus eigener Hühnerzucht, per Stück 9 Pfg. 21871
Lindenhof, Meerfeldstr. 42, im Garten.

Gemüse-Conserven

Ia. Waare, reelle Packung

junge Erbsen

2 Pfd.-Dose von 65 Pfg. an

Schneidebohnen

2 Pfd.-Dose 38 Pfg.

Prinzeßbohnen, Carotten, Tomaten, Champignons, Spargel ꝛc.

Compot-Früchte

in Dosen u. Gläsern

Metzer Mirabellen,

2 Pfd.-Dose Mk. 1.—

Südfrüchte

Orangen, Feigen, Datteln, Prinzeßmandeln

Feine Käse

empfiehlt 21894

J. H. Kern, C 2, II.

Junge Hahnen, Poularden, Waldmeister, Bowlenseet

empfiehlt 21893

Herm. Hauer Nachf.

O 2, 9. Telef. 526.

Obsthalle Thomae

Schwarze Tafeltrauben
Französ. Calville Aepfel
feinste Tafelbirnen
Austral. Aepfel
Frische Ananas
„ Bananen
„ Tomaten
„ Bohnen
Artischoken, Chicorée
Frische Gurken
Carotten, Radies
Französischer Blumenkohl
Kopfsalat, Romaine.
Telephon 514.

Figuren u. Büsten

werden rep. u. wie neu hergestellt.
H. Korwan, S 6, 26, 4. St.

Der Wirthschaftsbetrieb

der vom 24. April bis 1. Juli dahier stattfindenden **Gewerbe-Ausstellung** ist zu verpachten. 21750

Leistungsfähige **Wirthe** od. **Brauereien** wollen ihre Offerten an unterzeichneter Stelle schriftlich einreichen.

Die Ausstellungs-Commission
M 5, 5 2. Stock.

Ingenieurschule zu Mannheim.

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Am **Sonntag, 16. u. Montag, 17. März** findet die diesjährige

Zeichnungsausstellung

der Ingenieurschule statt. Die Besichtigungsräume sind an beiden Tagen **von 10 bis 5 Uhr** geöffnet. Alle Interessenten und Freunde der Anstalt werden hierdurch höflichst zur Besichtigung der Ausstellung eingeladen. 21738

Der Direktor: P. Wittsack.

Medizinalkasse der kathol. Vereine Mannheim.

Sonntag, den 16. März, Nachmittags 3½ Uhr, präcis **K 1, 17, Gesellenhaus**, 2. Stock.

General-Versammlung

mit nachfolgender Tagesordnung:
1. Entgegennahme der jährlich. Abrechnung; Bericht der Revisoren.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl dreier Revisoren.
4. Beschlußfassung über gestellte Anträge, (welche 4 Tage vor der Gen.-Vers. dem Vorstand schriftlich einzureichen sind.)
5. Aenderung der Statuten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

NB. Als Ausweis ist das Mitgliedsbuch mitzubringen.
Die Jahres-Abrechnung liegt von heute an zu den üblichen Bureaustunden zur Einsichtnahme auf. 21045

Neuer Medicinal- Verein Mannheim

gegr. v. F. Thorbecke **E. V.** Bureau: **S 1, 17**

Freie **Arzt- u. Apothekenwahl.** Beiträge **25—40** Pfg. pro Woche. **Kohlen u. Bäder** zu ermäß. Preisen. **Sterbekasse** von 100 M. an.
Eintritt jeder Zeit.
3881 **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.

Die Wahl der Hauptleute und Vertrauensmänner für die 1., 2., 3. u. 4. Compagnie betr.

Da die statutengemäße dreijährige Dienstzeit der im Betreff Genannten abgelaufen ist, so wird zur Vornahme einer Neuwahl Termin auf

Montag, den 17. März 1902, Abends 7 bis 8 Uhr

im Rathause dahier anberaumt.

Die Mannschaft wird hiermit aufgefordert, sich zahlreich an dieser Wahl zu betheiligen. Zugleich machen wir auf § 4 der Statuten aufmerksam, wonach zur Gültigkeit der Wahl die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der stimmberechtigten Mannschaften erforderlich ist. 20950

NB. Die Wahl der Hauptleute und des Vertrauensmannes der 6. Compagnie (Waldhof) findet 20950

Dienstag, den 18. März 1902, Abends 7—8 Uhr

im Schulhause in Waldhof statt.
Mannheim, den 1. März 1902.
Der Verwaltungsrath:
Elz.

Stottern

und **andere Sprachleiden** werden geheilt. Arme unentgeltlich.
Schwetzingerstr. 19, III., Mannheim,
Zweig-Institut der I. Sprachheil-Anstalt Dir. Lieber in Straßburg i. Els. Anerkennungen v. Herren Professoren der Univers. Straßburg.

Zeugniß: Bestätige hiermit sehr gerne, daß W. Boensch, Sohn des Hauptmanns Boensch, mit hochgradigem Stottern behaftet war und nach kurzer Zeit vollkommen fehlerfrei sprach. Kann diese Anstalt als ganz vorzüglich empfehlen. 3830
Freiburg i/B., 29. Januar 1902. **A. Gauther**, Hauptlehrer.

Oeffentlicher Vortrag
Liedertafel K 2, 32

von **Prediger G. Frauchiger** aus Karlsruhe am **Sonntag, den 16. März, Abends 3 Uhr.**
Thema: **Das Irdische u. Himmlische Heiligthum oder die 2300 Tage von Daniel 8,14.**
Eintritt frei! 4057

Real-Lehrinstitut
Frankenthal (Rheinpfalz).
6klassige Realschule mit Pensionat.

Das Sommersemester beginnt **Dienstag**, den 8. April.
Die **Abgangszeugnisse berechtigen z. einjähr. freiw. Militärdienst.** Gewissenhafte Beaufsichtigung. Gute Verpflegung der Pensionäre bei mässigen Preisen. Prospekt, Jahresber. u. Refer. durch die Direktion
21615 **Trautmann & Wehrle.**

Kunst-Stickerei-Unterricht

auf jeder gewöhnlichen **Haushaltungs-Nähmaschine** wird **gründlich** ertheilt. 4060
Näh. Seckenheimerstr. 9, 4. St. l., Ecke d. Werderstr.

Institut
für Stotternde und andere Sprachgebrechen.

Kinder nach der Schulzeit. — Erwachsene nach Geschäftsschluß.
Die besten Erfolge. 3888
Direktion: F. Baum G 7, 29, 2 Stock

„Institut Büchler"

Staatlich conc. Handelsschule Rastatt.
Lehranstalten für Erwachsene.
Mannheim, D 6, 4. Frankfurt a/M., Zeil 74.

Halb- u. Vierteljahrskurse, auch Einzelfächer.
Unterrichtszeit von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.
Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Stenographie (Gabelsb. od. Stolze-Schrey), **Maschinenschreiben u. Schönschreiben, Kontorpraxis, Moderne Sprachen** etc.
Das Institut verpflichtet sich für die garantirt vollständige Ausbildung, ebenso für festgesetzte Stundenzahl. Sehr günstige Resultate.
Man verlange Prospekt. 94878
Eintritt jederzeit. Damen separate Räume.
Zeugniß und Stellenvermittlung kostenfrei.

Pianos

kreuzsaitig, in Kauf und Tausch empfiehlt **Demmer, Ludwigshafen,** Luisenstrasse 6. Leichte Zahlung.

Die weitaus grösste Auswahl am hiesigen Platze
(über 2000 Dessins und Farben)

Seidenstoffe

zu sehr billigen Preisen, in bekannt streng soliden Qualitäten, empfiehlt das 10670

Seidenhaus — S. Fels.

Flammer's Seife

ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch!
Gibt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch! 20818

Kanonier Verein Mannheim.
Einladung.

Zu der am **Samstag, den 15. März** cr., **präc. ½9 Uhr** im Vereinslokal zum **„Römischen Kaiser" P 4,** stattfindenden

Vereinsversammlung

werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
20147 **Der Vorstand.**

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, den 15. März, Abends ½9 Uhr
Gesammt-Chorprobe
21883 **Der Vorstand.**

Arbeiter Fortb.-Verein O 5, 1

Montag, 17. März l. Js., Abends präcis 9 Uhr im Lokal

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt Dr. **Eugen Weingart** hier, über: **„Das Gewerbegerichtsgesetz nach den Bestimmungen des Abänderungsgesetzes vom 30. Juni 1901"**
und laden wir hierzu unsere verehrl. Mitglieder sowie Interessenten höflichst ein. 21830
Der Vorstand.

Technikum Strelitz in **Mecklenburg.** Ingenieur-, Techniker- u. Werkmeister-Kurse: Maschinenb. u. Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei. — Tägl. Eintritt

Technikum Eutin.
(Ost-Holstein) 17484
Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau. Techniker- u. Meister-Kurse. **Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.** Prosp. gratis.

Schülerinnen,

welche vom 1. April an dem beginnenden Bahkurs in der **Mannheimer Zuschneide-Akademie N 3, 15,** theilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, die Anmeldung der Plätzeeintheilung wegen, so viel wie möglich **vor Ostern** zu erstatten. Für schulentlassene Mädchen sind wieder Jahreskurse vorgesehen, wozu Vorschulen im Nähen nicht erforderlich sind. 4064

Kartoffeln,

prima Magnum bonum,
liefert waggonweise zum billigsten Tagespreis. 3951
Kasp. Braun jr., Schweinfurt a. Main.

Unterricht

Italienischer

Lehrer gibt Unterricht in seiner Muttersprache an Schüler und Schülerinnen außer dem Hause. Off. u. O. Q. 1315 P. a. d. Exp.

ECOLE FRANÇAISE
4024 **Q 3, 19.**
Während den Ferien für alle Schüler franz. Stunden.
Cours de conversation Litter.

Klavierspielen

lernen Erwachsene u. Kinder nach meiner Methode in einem Vierteljahre. K 4, 19, 2. Stock. 4059

Verpachtung

Theilhaber gesucht

für ein nachweislich sehr rentabl. Engros-Geschäft eines bedeutenden Consumartikels. 30—40 Mille erforderlich. Gef. Offerten unter Nr. 21751 an die Exp. d. Bl.

Flechtenkranke wollen sich vertrauensvoll an mich wenden. Ich selbst habe jahrel. an hartnäckigem Flechtenübel gelitten u. garantire Heilung ohne theuere Medizinkur. Briefe beförd. unt. K. V. 290 an d. Ann.-Exp. des Deutschen Inseraten-Verb. Köln.

18—20,000 Mk. auf 1. Hyp oder **8—10,000 Mk.** auf 2. Hypotheke gesucht. Offerten unter Nr. 21874 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Wer in Cassakauf für eine größere Parthie hochfeine **Mexico-Cigarren (Schutz)** die preiswerth abgegeben werden. Anfragen besorgt die Exped. ds. Bl. unter Nr. 4026.

Welches Geschäft gibt Hemden in größeren Posten zum Zuschneiden u. Anfertigen. Offert. unt. K. M. Nr. 4055 a. d. Exp.

Alle Sorten Stühle werden fachgemäß reparirt von der **Spezialstuhlfabrik Anton König, S 2, 5.** Alle Art **Ersatztheile, Patentsitz** rc. **Umflechten** von Stühlen. **(Keine Hausarbeit).** 20512

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn **Karl Junghans** etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste. **Johann Junghans,** Kl. Wallstadtstr. 29. 4018

Ankauf

Gebrauchte Herd u. Haushaltungsleiter zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4042 an die Exped. d. Bl.

Hobelbänke gut erhaltene, ev. auch mit Werkzeug zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 21837 an die Exp. d. Bl.

Verkauf

Für Wirthe und Metzger! In einem Landstädtchen bei Mannheim ein **schönes Haus** mit **guter Wirthschaft und Gartenwirthschaft,** womit auch vortheilh. **Metzgerei** verbunden werden kann, unter günstigen Beding. mit geringer Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten unter Nr. 21887 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Mehrere an der Neckarstraße in **Feudenheim** gelegene **Bauplätze** unter günst. Beding. zu verkaufen — Anfragen unter P. Nr. 4030 an die Exped. ds. Bl.

Park-Actie preiswerth zu verkaufen. Offert. unter Nr. 4036 an die Exped. dss. Blattes erbeten.

1 Bettlade mit Rost, 1 Tisch bill. zu verk. **C 8, 6,** 2. St. 4038

Glasdach, 16 qm. mit Drahtgitter, billig zu verk. J 3a, 19, 2. St. 4053

2 nußb. Bettladen l. Rost, Matr. u. Keil, noch in gt. Zust. bill. zu verk. 4035 **Rheinhäuserstr. 44,** 4. St.

1 vollst. Ladeneinrichtung und sonstige Möbel billig zu verkaufen. **G 4, 4.** 21882

Kleiner alter Kassenschrank zu verkaufen. 21827 Zu erfragen O 3, 8.

Ein gut erhaltenes

Tandem
(„Kaiserrad")

ist billig abzugeben. Näheres zu erfragen **R 3, 1,** 4. Stock, bei **Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr Mittags.** 4037

Ein neuer, Fräberger **Karren** zu verkaufen. **K 4, 11.** 4054

Kinderliegwagen billig zu verkaufen S 5, 3 3. Stock. 4052

Divan, neu verkauft für **36 Mk.** 4078 **T 3, 21,** 1 Treppe.

Ein schwerer **Zugpferd** (Wallach) wegen Platzmangel sof. billig zu verkaufen. 21840 Näheres **Mittelstraße 3.**

Junge reinrassige Dackel werden billig abgegeben. 4067 **G 7, 35.**

Gefunden

Goldener Herrenring mit Blättchen gefunden. 3991 Abzuholen in **Neckarau,** Gasthaus zum Lamm.

Zugelaufen

Zugelaufen. **Schwarz. Pudel,** etwas weiß auf der Brust. Abzuhol. geg. Einrückungsgebühr und Futtergeld.
3933 **J 7, 31,** part.

3 junge Spitzer (schwarz) zugelaufen. **K 4, 11.** 4076

Stellen finden

Kaufmänn. Posten in Mannheim sucht p. 1. April jung. Mann, 22 J. alt, mit Einj.-Freiw.-Z., mit Kenntn. in Buchführung u. allen Comptoirarbeiten aufs Beste vertraut, flotter, selbstständiger Corresp., gewissenhafter Arbeiter. **Ia** Referenzen u. Zeugn. Suchender ist seit 2 J. in Hafenstadt Norddeutschl. thätig. Gef. Offert. unt. „Mann 4095" a. d. Exped.

Jung. Mann mit Sprachkenntnissen, als **Buchhalter u. Correspondent** ges. Off. m. Angabe der Gehaltsanspr. unt. Nr. 21830 an die Exped.

Bauschreiner,

der bess. Neubau selbständig fertigstellen kann, sofort gesucht. Offerten unter **A.** 21834 an die Expedition dieses Blattes.

3 Werkführer, Betriebs-Werkmeister, **Schreinermeister, Architekt, Bau-Techniker, Baumeister,** 2 Aufseher rc., 3 Buchhalter, Correspondenten, Comptoiristen, Magaziner und Expedienten, Bureaugehilfen, 5 Commis, Schreiber rc., **Buchhalterinnen, Correspondentin, Comptoiristinnen, Reisedamen, Verkäuferinnen für jede Branche. J 8, 2, Bureau - Verband „Reform",** Holzstr. 3. 21871

Gesucht per 15. April:
1 erste Verkäuferin für Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren, 21628a
1 erste Verkäuferin für Manufacturwaaren,
8 Verkäuferinnen für diverse Abtheilungen,
4 Lehrmädchen aus guter Familie,
1 Lehrling.
Offerten möglichst mit Photographie u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 21628a an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Rock- u. Taillenarbeiterinnen gegen hohen Lohn sofort gesucht. **Paula Valfer, Robes,** D 3, 4, 1. Etage.

Für meine 21847 **Schuhwaaren-Abtheilung** suche ich eine gewandte, gut empfohlene **Verkäuferin** zum sofortigen Eintritt. **Sg. Kander** Waarenhaus T 1, 1.

Tücht., sol. **Mädchen** auf 1. April gesucht. **L 14,** 4. 3. St. 4029

Tüchtige Rock- und Taillen-Arbeiterinnen gegen hohen Lohn per sofort gesucht. 21456
Rothschild-Kahn, C 7, 12.

Gewandte, gut empfohlene **Buffet-Dame** wird gesucht. 2184
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Laufmädchen sofort gesucht. 21866 **O 4, 13,** 1 Tr.

Jugendliche Arbeiterinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. **Mannheimer Kunstdruck-Gesellschaft Lindenhof.** 3834

Gesucht per 1. April ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. 21861 L 10, 3, 2. Stock.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit per 1. April gesucht. **N 3, 18.** 21828

Ein in der Kinderpflege bewandertes **solides Mädchen** zu einem Kinde gesucht. Näheres im Verlag. 3973

Mädchen, das etwas kochen kann, sof. ges. **L 14, 2,** part. 4066

Lehrlingsgesuche

Eine Kohlen-Großhandlung sucht auf Ostern einen aus guter Familie stammenden mit guten Zeugnissen versehenen
Lehrling.
Offert. erbeten unter G. M. Nr. 21849 an die Exped. dss. Blts.

Stellen suchen

Ein tüchtiger Kutscher sucht Stellung. 4041 Näheres im Verlag.

Tüchtige Frau geht **Waschen u. Putzen.** 4040 **Nußhäuser Wwe., Seckenheimstr. 15, V**

Tücht. gewandte Verkäuferin sucht baldigst Stelle, in besseren Ladengeschäfte, auch nach Auswärts. Näh. **Kepplerstr. 23,** 5. St. l.

Verkäuferin sucht Stellung in größ. Eisen- und Kücheneinrichtungsgeschäft. Mit allen einschläg. Zweigen der Branche vollkommen vertraut und jeglichen Anforderungen gewachsen. Gefl. Offerten unter **D 811 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

1 junge **Frau** empfiehlt sich im Waschen und Putzen, nimmt auch Bureau zu reinigen an. 4072 **C 4, 19,** 4. St.

Miethgesuche

Parterre-Wohnung mittlerer Größe in guter Lage per April oder Mai zu miethen gesucht. Off. unt. Nr. 21630 an die Expedition dss. Bl. 21628

Reisender, den größten Theil des Jahres unterwegs, sucht per sofort **2 gut möbl. Zimmer** in schöner Lage bei angenehmen christlichen Vermiethern. Genaue Angebote mit Preis erbeten sub 4054 an die Expedition d. Bl.

Fräulein sucht möbl. Zimmer mit separ. Eingang. — Angeb. unt. J. N. Nr. 4028 an die Exped. ds. Bl.

Zu vermiethen

C 3. 12/14 3. Tr. h. Wohnung, best. 5 Zim. mit Zubeh. bis 15. Mai oder später zu verm. Näh. part.

C 4, 9a 1 u. 2 Tr. h. Arbeitsräume u. Wohnung einer seit einigen Jahren gut gehend. Herren- u. Damenschneiderei sind sof. od. spät. zu vermiethen, bestehend aus 5 u. 6 Zimmer u. Zubeh. Dieselben Räume werden auch an ein anderes Geschäft oder als Wohnräume abgegeben. Näh. **H. Hafner,** C 3, 12/14. 21851

C 4, 9a Bureau a. d. Str. gel. p. 1. Juli z. v.

F 3, 8 eine kleine **Mansardenwohnung,** 1 Zimmer und Küche an stille Leute billig zu vermiethen. 21839

F 4, 3 2. St., **Wohnung** von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen. 4061

G 6, 1 3. Stock, kl. Wohnung zu vermiethen.

G 8. 24 (Kirchenstraße 4), Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh. zu verm. Zu erfragen 4. Stock. 4030

J 5. 6 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. 4064

L 4. 12 2 Zim. u. Küche per April zu v. 4044

L 10, 9 2. Stock, 1 Treppe, 6 Zim. u. Zubeh. per April an ll. Familie zu v. Näh. part. 16871

L 12. 14 2. St., 5 Zim. u. Zubehör zu verm. Näheres parterre. 18814

N 4. 21 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2 St.

N 6. 6a 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen.

U 1, 6 (Breitestraße) 4. Stock, **2 Zimmer, Küche und Zubehör an kleine, ruhige Familie zu vermiethen.** Näh. 1 Treppe.

Augartenstr. 15, sch. 4 Zim. Wohnung mit fr. Aussicht z. v. 4044

Bellstraße 11, (II 9. 6), zwei schöne Zimmer und Küche, Seitenbau, 2. Stock, nur Abschluß zu verm. Näh. Laden. 4053

Eichelsheimerstraße 49, 1, 2, 3 Zim. u. Zub. sof. billig zu verm. 4003

Gontardstr. 3 Nähe d. Schloßgarten, 2. Stock, 5 Zim., für 1. April an ruhige Familie zu vermiethen. 3258 Näheres 2. Stock, links.

Mollstraße 10, eleg. 3. Stock 5 Zimmer, Badezim. und Küche mit schöner freier Aussicht auf Gärten und gesunder Lage, sofort zu vermiethen. 21850

Ring 2 Tr. hoch, 5 Zimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu verm. 4045 Näh. **Weber,** P 7, 16/17.

Rosengartenstraße 16, 4 Tr., schöne Wohnung 4 Zim., Bad, Veranda rc. zu verm. Preis 650 M. Näh. 2 Treppen. 18640

Rupprechtstraße 14 schöne geräumige Wohn., Hochpart., 6 Zim., Badezim., Küche mit Speisekam. u. allem Zubehör per 1. April preisw. zu v.

Traitteurstr. 44, 2. St., 4 sehr schöne gr. Z. Küche, Speisek., Mans. sof. z. v. Näh. part. 3970

Schöne abgeschl. Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. Näh. Hafenstr. 34, Badeanstalt. 4049

Oestl. Stadttheil. Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung für 480 Mk. per 1. April an ruh. Leute zu vermiethen. 21106 Näh. Rosengartenstr. 30, 3. lks.

Wohnung, 3 gr. sch. Zimmer u. Küche zu vermiethen. 4070 Näheres S 4, 18, 1 Treppe.

Eine sehr schöne **Hochpart.-Wohnung,** auch sehr gut für ein Bureau geeignet, in der Nähe des Hafens per 1. April preiswürdig zu vermiethen. Briefe unt. „Wohnung 21687" an die Exped. ds. Bl.

Magazine

F 4, 3 Magazin m. Bureau zu vermiethen. 4032

Läden

F 3, 7 Laden mit 3 anstoßenden Zimmern zu vermiethen. 18520

G 6. 19/20 ein Laden zu verm. 3408

Als **Bureaux od. Laden** zwei geräumige Parterrezimmer sof. od. auf später zu vermiethen. 3941 **Bahnhofplatz Nr. 11.**

Bureaux

Zu vermiethen:
Bureau per 1. April. Näh. **C 4, 14,** 1 Tr. h.

Möbl. Zimmer

B 6, 22b 2. St., möbl. Zim. zu verm. 20202

C 8, 6 1 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu v. 4038

K 9 **Luisenring 53,** Hth. III., gut möbl. Zimmer mit fr. Aussicht bill. zu verm.

L 8, 1 2 Tr., 2 sch. möbl. Z. a. 1. April z. v. 4019

L 15. 10 3. St., 2 sch. möbl. Zim. a. d. Straße gehend, auch getheilt, z. v. 4058

M 1, 2a 2 Tr., 1 ev. zwei gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 21860

M 5, 12, 2 Tr., g. möbl. Schlaf- u. Wohnz. preisw. z. v.

N 6, 6 2 gut möbl. Zimmer m. Pens. z. v.

N 6, 7, frdl., gr. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 3882

Q 4, 12 eleg. möbl. Zimmer per sofort zu verm. 4077

R 6, 1 möbl. Zimmer mit 2 u. 1 Bett zu verm. Näheres parterre. 3596

S 5. 3 3. St., sch. möbl. Bal.-Zimm. sof. z. v. 4031

U 4. 22 2. Tr., h. m. Z. b. H. z. sof. b. zu z. v.

Bahnhofplatz 7 möbl. Parterre-Zimmer an soliden Herrn zu verm. 21826

Gut möblirtes Parterrezim. zu verm. Näh. T 6, 4. 4068

In feinem Hause ein **schön möbl. Part.-Zim.** mit Schlaferker per 1. April od. spät. zu v. Daselbst im Souterrain ein großes freundl. Zim. nach dem Garten, für 1 od. 2 Herren. Näheres **Lamenstraße 5,** parterre. 21853

Schlafstellen

G 3, 17a, 3. St., bess. Schlafst. mit 2 Betten zu verm. 3851

Kost und Logis

Luisenring 61, 3. St., jung. Mann findet gute Pension mit Familienanschluß. 4003

Luisenring, J 7, 18, 1 Tr. h. junger Mann findet bei fr. Familie Pension. 40

Wanger's

Spezial-Schuhwaaren-Haus Mannheim E I. 3

(Breitestrasse im Hause Fischer-Riegel.)

Ungewöhnlich billiges Angebot.

Reizende nur rationell gearbeitete Kindersachen.

Herren-Walk-Strapazier-Stiefel
ohne Naht, Original-good Welt
21411 **M. 9.—**

Wunderbar
ist der aus echt amerik. Boxkalfleder gefertigte
Herren-Schnürstiefel, Modell 1902, M. **11.50**
in 7 Weiten vorräthig. Reeller Werth **M. 16.—**

Es ist vollständig ausgeschlossen, dass sich je wieder solche Gelegenheit bietet, für diese Preise eine so vorzügliche Waare zu bekommen. Jeder Artikel, selbst der allerbilligste, ist nur aus dem allerbesten Material hergestellt.

Für **Confirmanden** und **Kommunikanten** besondere Vorzugspreise.

Vornehmer und eleganter
Damenstiefel
amerik. Chevraux. Original Good Welt
M. 10.50.
Reeller Werth M. 14.50.

Bitte beachten Sie meine Auslagen, bevor Sie Ihre Einkäufe machen!

Ausverkauf
von englischen
Tüll-Vorhängen
weiß u. creme in allen Breiten — zu jedem annehmbaren Gebot. — 21414
Wegen Aufgabe dieses Artikels.
F. Weiss,
Strohmarkt, O 4, 7.

Kleidermacherin nimmt Kunden an, in u. außer dem Hause. 2150
J 4a, 12, 3. Stock.

Versende
30 Lit. Weißwein zu M. 10.50
30 Lit. Rothwein zu M. 12.—
gegen Nachnahme Faß leihweise und franco zurück. 21500
F. Brennfleck,
Weingut Schloß Kuppermoll
Odesheim (Pfalz).

Möbel
Betten
Polsterwaaren
Spiegel
Kinderbetten
Kinderwagen
Uhren
etc. etc.

Auf Credit
bei kleinen Anzahlungen und bequemen Ratenzahlungen decken Sie Ihren Bedarf bei
Julius Jttmann
Waaren- u. Möbel-Credit-Haus
Mannheim H 1, 8.

Teppiche
Portièren
Herren-Confection
Damen-Confection
Kinder-Garderoben
Manufacturwaaren
Kleiderstoffe
Bettzeuge 21817
Stiefel etc.

Hermann Prey
Goldwaaren-Ausverkauf.
33⅓ % Rabatt.
Q 7. 26, 2. Stock.
Reparaturen in bekannter Weise gut u. billig.

Zu Confirmations-Feierlichkeiten
empfehle mein reiches Lager badischer 21820
Oberländer Flaschen-Weine.
Billige Tischweine,
hochfeine Affentaler-, Zeller, Durbacher- und Markgräfler Ausstich- u. Edelweine.
Adolf Burger
S 1, 5. Telephon 2137.
M 5, 12, Filiale.

Socken und Strümpfe werden billig angestrickt und angewebt. 20153
C 1, 3. Herm. Berger, C 1, 3.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederl.: Jak. Schmucker, K 9, 7, Mannheim, Tel. 2244.
21 4r Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Schürzen
Enormes Lager aller Arten Wirthschafts-, Haus-, Küchen-, Servir- und Zierschürzen
Schwarze Schürzen
Kinderschürzen, 21247
in schwarz, weiß und bunt für jedes Alter passend von **20 Pfg.** an.
G 5, 9 **H. Kahn** **G 5, 9**
Inhaber August Reinach.

Gesichtshaare
entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege
speciell nur Damen 2016
Frau Rosa Ehrler, C 4, 17, 2 Treppen.
Auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Ich habe mich hier als 21924
Zahnarzt
niedergelassen und wohne ab 1. April 1902 in
Lit. P 1, 2, Breitestraße
(im Hause des Herrn Dippel.)
Hermann Lott, prakt. Zahnarzt.

Wir beziehen am 1. April 1902 unser Haus **U 1, 5** 20030
Gambrinushalle
und sehen uns deshalb veranlaßt, bis dahin unsere großen Vorräthe an **Holz- u. Polster-**
Möbeln
gediegenster Arbeit
zu **bedeutend reducirten Preisen** dem Verkaufe zu unterstellen.
Reis & Mendle
im Bernhardushof im Bernhardushof
K 1, 5b. a. d. Neckarbrücke.

Frühjahrs-Neuheiten
in
Kinder-Confection.
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots
Knaben-Blousen, Knaben-Hosen
Bleyle's gestrickte Knaben-Anzüge u. Hosen
grösste Auswahl — billigste Preise. 21344
Friedrich Wassung, P 1, 3a Breite Strasse.

Reparaturen.
An die hochgeehrten Hausbesitzer und Baumeister.
Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Fächern der Steinhauerei; besonders in Reparaturen an Treppen, Wasserstemmen und werden dieselben wie neu hergestellt. Ferner Fagaden und sonstige Steinhauer-Arbeiten werden prompt u. billigst ausgeführt. Gewogten Bestellungen entgegensehend 21590
Hochachtend
Michael Jansen, Steinhauermeister, Traitteurstraße 53.

Größere Wandgemälde (hochf. Oelmalerei)
für Entree, Säle, Restaurants, Weinstuben, Kegelbahnen, Speise-, Jagd- u. Badezimmer fertige **pro qm** von 5 M. an.
Spezialität: feine Küchen und Metzgerläden (Delikatessen), Polichromie von Statuen und Gartenfiguren, Renovieren alter Gemälde. — Effektvolle Reklamen-Malerei. 2063
Bemalung von Geschäftswagen, Anfertigung von Fahnen aller Art, Theatermalerei u. Schilder.
Skizzen und Kosten-Voranschläge gratis.
F. A. Gehle, 13. Cuttstraße 46a.

M 4, 7. Plissiren. M 4, 7.

HERMANN BAUER
F. 2. 9a
TAPETEN
LINCRUSTA LINOLEUM
TROCKENSTUCK
TELEPH. 956.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter 21846
als billiges, gesundes u. schmackhaftes Speisefett tausendfach in den feinsten Küchen erprobt, ist zur **Osterbäckerei** in sämmtlichen Colonial- und Delikatesswaarenhandlungen von Mannheim und Umgegend frisch zu haben.

C. Kieser-Gerber
C 3, 1 21670
Wegen Umzugs
Ausverkauf
in Damen- und Kindercorsetten, Gürtel, Geradehalter und Unterröcken zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Palmenhaus
O 4, 15, Kunststr.
Rest-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preise:
in Palmen, Japanwaaren, Japandrachen, Bambusmöbeln, Makartsträuße, Blumen- u. Fruchtkorben, Holz- u. Korkkübeln, Ball- u. Brautbouquets, Vasensträußen, Herbstlaub.
Fällen von Jardinieren. 19660

Mieth-Verträge
Lohnzahlungsbücher für Minderjährige
empfiehlt
Dr. H. Haas'sche Druckerei E 6, 2.

Gesichts-Dampfbäder, Gesichts-Massage.
21313
Methode Simons, Berlin.
Hand- und Nagelpflege.
P 3, 3 Margarethe Volkmer P 3, 3.

MARCHIVUM